Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse

Band: 8 (1901)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben
von der
allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.
Dreissigster Jahrgang.

N° 4. (Neue Folge.) **1899.**

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. 50 für circa 5 — 6 Bogen Text in 4 — 5 Nummern.
Man abonniert bei den Postbureaux, sowie direkt bei der Expedition, Buchdruckerei *K. J. Wyss* in Bern

INHALT: 29. Melchior Russ der Jüngere, von R. Maag. — 30. Valerius Anshelm in Krakau, von G. Tobler. — 31. Zu Tschudis Romreise, von W. Oechsli. — 32. Eine zürcherische Verlustliste von der Schlacht bei Kappel, von A. Bernoulli. — 33. Nachträge zu Campell, von T. Schiess. — 34. Totenschau schweizerischer Historiker, von R. Hoppeler. — Historische Literatur die Schweiz betreffend, 1898 (Schluss).

29. Melchior Russ der Jüngere

berichtet über Archivalien, die er den Herzogen von Oesterreich ausgeliefert hat.

Um 1480.

Die nachfolgenden Aufzeichnungen stammen aus dem Statthalterei-Archiv Innsbruck (Schatzarchiv Nr. 7574). Ich verdanke sie durch gütige Vermittlung des Herrn Prof. Dr. Thommen in Basel Herrn Dr. Franz Wilhelm in Innsbruck, dem ich an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche.

Melchior Russ der Jüngere von Luzern verzeichnet darin eine Anzahl Urkunden, die er im Jahre 1477 der österreichischen Regierung in Innsbruck teils im Original, teils in Kopie überbracht hatte, berichtet über seine Bemühungen, das *habsburgische Urbarbuch* von den Bernern, die es damals besassen, zurückzuerhalten, damit er der Herrschaft Oesterreich davon eine Abschrift machen könne, und bittet um Entschädigung für seine vielen Dienste.

Die ausgelieferten Archivalien stammen offenbar alle aus dem ehemaligen österreichischen Archiv in Baden, das 1415 durch die Eroberung des Argaus in den Besitz der Eidgenossen kam. Ein besonders wertvolles Stück war das habsburgische Urbarbuch. [1]) Das Archiv wurde zunächst in dem Wasserturm von Luzern niedergelegt, wo jetzt noch das städtische Archiv sich befindet. Schon frühzeitig machte Oesterreich Anstrengungen, das Archiv zurückzubekommen. [2]) In der ewigen Richtung von 1474 wurde dann vereinbart: «Die Eidgenossen sollen dem Herzog (von Oesterreich) überantworten alle Briefe, Urbarbücher, Register und Schriften, so sie inhaben und der Herrschaft von Oesterreich zustehen, ausgenommen Briefe, Rodel und Schriften, welche eidgenössisches Gebiet betreffen.» [3])

[1]) Vgl. Paul Schweizer im Jahrbuch f. Schweiz. Gesch. VIII, 144.
[2]) Vgl. im näheren Schweizer a. a. O. S. 148, 149.
[3]) Abschiede II, S. 475.

Daraufhin erfolgte, wie nun eben aus den vorliegenden Aufzeichnungen hervorgeht, die Aushändigung einer ganzen Anzahl Briefe, wenn auch noch nicht, wie P. Schweizer aus einer Stelle der Abschiede schliessen wollte, schon im Oktober 1474 zu Luzern. Im Sommer 1477 gieng Russ, der seinem Vater in der Luzerner Staatskanzlei diente, selbst zu diesem Zweck nach Innsbruck.[1])

Oesterreich war übrigens damit noch nicht befriedigt. Im Juli 1478 stellte derselbe *Hans Lanz*[2]), dem Russ die Briefe überbracht hatte, die Forderung, «dz man die brieff im wasserturm zu Lucern ersuch und im ze handen gebe, dz so im nach lute der ewigen richtung zugehör.» [3]) Offenbar war also nicht alles ausgeliefert worden worauf Oesterreich Anspruch zu haben glaubte. Noch 1480 kam es mit einer ähnlichen Forderung.[4]) Ob es schliesslich ganz befriedigt worden ist, wissen wir nicht.

Für die neuen Aufschlüsse, die die nachfolgenden Aufzeichnungen für die Geschichte des habsburgischen Urbars gewähren, verweise ich auf die bald zu erwartende Einleitung der neuen Ausgabe in den Quellen zur Schweizer Geschichte XV[b].

Die Aufzeichnungen müssen zwischen dem Juli 1477, wo Russ in Innsbruck war und Pfingsten 1484, wo er von Oesterreich die nachgesuchte Belohnung erhielt[5]), also um 1480 entstanden sein. Wenn, wie man wohl sicher annehmen darf, die Aufzeichnungen vor der unten S. 198 Anm. 1 erwähnten Verwendung der Tagsatzung (Juni 1478) geschrieben worden sind (diese Verwendung erfolgte wohl eben auf Betreiben von Russ), so wäre damit die Abfassungszeit noch genauer bestimmt: zwischen Juli 1477 und Juni 1478.

Aus verschiedenen Gründen wurde im Folgenden der Versuch unterlassen, alle von Russ erwähnten Urkunden nachzuweisen. Nur einige gelegentliche Nachweise wurden gegeben. Viele Urkunden werden überhaupt nicht mehr zu finden sein oder ungedruckt in Innsbruck liegen. Für allfällige Nachforschungen sei darauf hingewiesen dass alle Urkunden vor 1415 fallen müssen.

Dis brieff han ich minem gnedigen herren geschickt und selbs bracht:[6])

Item ein brieff wist umb *Balb*, II sigel.

Item ein brieff wist, wie die von *Nidouw* gonnen den fúrsten einer losung umb *Rinvelden*, ein sigel.

---

[1]) S. die Aufzeichnungen v. Russ unten S. 196.

[2]) Vgl. über Lanz unten S. Anm. 196, 1.

[3]) Abschiede III, 1. S. 11.

[4]) Abschiede III, 1. S. 61.

[5]) S. unten S. 198.

[6]) Russ unterscheidet also zwischen solchen Urkunden, die er «minem gnedigen herren», dem Herzog von Oesterreich, geschickt, und solchen, die er ihm selbst gebracht hat (im Sommer 1477, wie aus einer spätern Stelle S. 196 hervorgeht). Die zuerst verzeichneten Briefe (S. 194 bis S. 196 Zeile 12 v. o.) sind nun solche, die er geschickt, d. h. wohl einem Bevollmächtigten des Herzogs übergeben hat. Denn unten S. 196 Zeile 13 und 14 v. o. sagt er ausdrücklich, die «nachgeschriebenen Briefe habe er selbst» nach Innsbruck gebracht.

Item ein brieff wist um die teilung zwúschent den tochtren von *Pfirt* und umb lechen daselbs, V siglen.

Item ein brieff vom capitel ze *Rinfelden* umb die incorporacion der kilchen zu *Hertznach* mit II siglen.

Item ein uffsendbrieff umb lechen, sind by *Bibrach* gelegen.

Item ein brieff wist, wie bapst *Clemens* den fúrsten von *Oesterrich* zůseit tussent lantzen ze ross wider sin vigent ze schicken, mit I sigel.[1])

Item ein brieff wist von der von *Echingen* wegen mit eim sigel.

Item ein urtteilbrieff zwúschent der herschafft und den von *Sulcz* mit VII siglen.

Item ein brieff umb *Sulgen* mit I sigel.

Item ein brieff wist, wie hèr *Hans Meinwart*[2]) das dorff *Bischoffingen* von der herschafft zů lechen entpfangen hatt, mit II siglen.

Item ein richtungbrieff zwúschent der herschaft und ettlichen edlen, XV siglen.

Item ein brieff wist, wie die herren von *Rappolstein* sich zů einer herschafft umb ir landtschafft verbunden hant, ouch umb den kilchensatz ze *Brisach* mit eim sigel.

Item ein quittantz einer herschafft von den von *Winsperg* umb schuld mit eim sigel.

Item ein quitbrieff von den von *Schellenberg* mit II siglen.

Item ein quitbrieff von *Hansen Volders* von *Brisach* witwe umb geltschuld mit I sigel.

Item ein verzichungbrieff umb *Pfirt* mit II siglen.

Item ein brieff von múntzen wegen mit fùnff siglen.

Item ein vidimus der herschafft fryheit von XI rômischen keysseren und kúngen, IIII siglen.[3])

Item III bermendinbrieff, wie die von *Núwenburg* einer herschafft geschworn hant.[4])

Item ein brieff, wie die von *Veltkilch* einer herschafft geschworen hant. [5])

Item II brieff, wie die von *Kentzinyen* einer herschafft geschworn hant. [5])

Item ein kouffbrieff umb *Villingen* mit fùnff siglen.

Item ein brieff mit II siglen, wie die von *Tan* einer herschafft gelopt und geschworn hant. [5])

Item ein brieff, wie die von *Bergheim* einer herschafft geschworen hant. [5])

---

[1]) Der schismatische Papst Clemens VII. (1378—1394) schloss am 16. Juni 1380 mit Herzog Leopold dieses Bündnis zu Avignon (Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg IV, Regesten Nr. 1523; s. auch Nr. 1490 mit etwas anderm Inhalt, und Nr. 1491).

[2]) Meinwart war ein Patriziergeschlecht von Freiburg i. B.

[3]) Hier sind wohl die gefälschten Privilegien Herzog Rudolfs IV. von Oesterreich gemeint, die allerdings nur 7 Kaisern und Königen zugeschrieben wurden, Julius Caesar, Nero, Heinrich IV, 1056, Friedrich I, 1156, Heinrich (VII), 1228, Friedrich II, 1245, Rudolf I, 1283 (s. Huber, Geschichte von Oesterreich, II, 260 ff).

[4]) Wohl noch 1387, wie die nachfolgenden aus Urkunden bezeugten Huldigungen; s. Anm. 5.

[5]) Diese wie die folgenden Huldigungen erfolgten im Jahre 1387 (Lichnowsky IV, Nr. 2068). Sie galten dem Herzog Albrecht III., der damals nach dem Tode Herzog Leopolds bei Sempach die Alleinherrschaft über die österreichischen Länder übernahm (Huber, Gesch. v. Oesterreich II, 316 ff). Gleichzeitig huldigte Tann (Lichnowsky IV, Nr. 2074), Bergheim (ib. IV, Nr. 2072, wo es falsch «Burgheim» heisst), Ensisheim (ib. IV, Nr. 2073), Freiburg i. B. (ib. IV, Nr. 2067), Breisach (ib. IV, Nr. 2071), Rheinfelden (ib. IV, Nr. 2064), Waldshut (ib. IV, Nr. 2084), Endingen (ib. IV, Nr. 2070).

Item ein brieff, wie die von *Ensesheim* einer herschafft gelopt und geschwore hant. [5])

Item ein brieff, wie die von *Fryburg* in *Brisgoew* einer herschafft geschwore hant. [5])

Item II brieff, wie die von *Brisach* einer herschafft geschworen hant. [5])

Item ein brieff, wie die von *Rinfelden* einer herschafft geschworen hant. [5])

Item ein brieff, wie die von *Waltzhuott* einer herschafft geschworen hant. [5])

Item ein brieff, wie die von *Endingen* einer herschafft geschworn hant. [5])

(Siehe Seite 195, Note 5.)

Item ein rodel von einer leistung von *Rottenburg* wegen.

Item ein brieff wist, daz alle lechen von *Pfirt*, so von *Muorbach* har rûren, techtre gehaben und entpfachen mögen, mit II siglen.

Dis nachgeschriben brieff han ich iunckher *Hansen Lantzen* [1]) geben uff sunner tag vor Sant Margreten tag zu *Isbrugk* im LXXVII iar (1477, Juli 13.)

Item ein buntnissbrieff zwúschent einer herschafft von *Oesterrich* und den vo *Strassburg*.

Item ein richtungbrieff zwúschent eim keyser und einer herschafft von *Oesterrich*

Item ein búntniss zwúschent einer herschafft von *Oesterrich* und dem byscho von *Basel*. [2])

Item ein erloubbrieff von kúng *Wetzla* [3]), das min hèr von *Oesterrich Rineg* und was das rich in *Kûrwalhen* hatt versetzt, gelössen magg.

Item ein buntnissbrieff zwúschent der herschafft von *Oesterreich* und *Ulm Memingen, Kempten, Kouffburen, Ysne, Wangen, Lindow, Buchhorn, Uberlingen Nûrenberg*, jeglich statt mit irem eigen sigel besiglet. [4])

Item ein brieff von *Kyburg*, wie sy der von *Brandis* gûtt ledig gelaussen han

Item ein quittbrieff von *Walther* von der alten *Klingen* umb geltschu(l)d und sin diensts wegen.

Item ein brieff von kûng *Fridrichen*, wie (er) hertzog *Lupold*, *Albrecht* un *Otten* verlech alles das, so dem rich ledig was worden von graff *Hartman* von *Kyburg* der zû *Brugun* [5]) erschlagen ward von sin brûder graff *Eberhartten*. [6])

---

[1]) Hans Lanz war Bürger von Konstanz und Hofmeister der dortigen Bischöfe; vgl. über ih Durrer in Rahn's Kunstdenkmälern des Kt. Turgau, S. 243. Durch seine Gemahlin erwarb er in de Mitte des 15. Jahrhunderts das Schloss Liebenfels im Kanton Turgau, von dem sich dann die Famili — am Ende ausschliesslich — nannte. Die eidgenössischen Abschiede nennen ihn sehr oft als R des Herzogs Sigismund von Oesterreich. Als solcher erscheint er häufig auf eidgenössischen Tag satzungen (so Abschiede III, 1, S. 12, im Juli 1478, wo er das in der Einleitung genannte Begehre um Auslieferung der österreichischen Urkunden stellte), zum letzten Mal 1511, 20. Mai (ib. III, S. 563.) Er war auch Bürger von Luzern (Abschiede III, 1, S. 136).

[2]) Es ist das Bündnis vom 18. Oktober 1381 (Lichnowsky IV, Nr. 1620).

[3]) König Wenzel (1378—1400).

[4]) Es ist wohl das bekannte Bündnis von 1378 (Dierauer, Gesch. der Eidgenossenschaft 304). Die Urkunde bei Lichnowsky IV, Nr. 1346, verzeichnet allerdings noch andere Städte, währen sie Nürnberg nicht nennt. Aber Russ hat wohl sein Regest irrig gefasst.

[5]) Offenbar verschrieben für Burg Tun; s. Anm. 6.

[6]) Es ist der Brudermord auf dem Schlosse Tun am 31. Okt. 1322.

Item ein buntniss zwúschent der herschafft und byschoff *Nicla* von *Costentz.*[1])

Item ein heimlicher bunt zwúschent der herschafft und denen von *Chûr.* [2])

Item das die von *Luders* [3]) uff hertzog *Lupolten* gangen sind der stöss zwúschent im und den brûdren von *Scella* (?).

Item ein lechenbrieff, wie die alt statt *Rottwil* lechen ist von einer herschafft von *Oesterrich*, mit irem anhangendem sigel. Dissen han ich nit *Lantzen* geben, ich gab in hèr *Marckwarten.*[4])

Item ein lechenbrieff umb *Yestatt* (?) mit eim sigel.

Item so han ich iuncker *Hansen Lantzen* geben ein gantzen boggen bapir vol geschriben; da stant ittelig brieff an verzechnet, die einer herschafft zû gehôrren und min herren von *Luczern* denen von *Schwitz* gelichen hant us irem tûrn [5]), und uff welche zit min herren die hieschen und erfordretten von dennen von *Schwitz*, so sôltten sy die brieff wider antwûrtten minen herren von *Luczern*, mit semlichen gedingen ward es innen gelichen — den brieff vand ich an eim willen, und es hett in sust nieman finden kônden, und sind vast kôstlich brieff wol ob XXVI und mit vil insiglen.

Item so han ich den sust im vil brieffen, rodel und copyen geben, die ich nit[6]) angeschriben han; ich wand, es bedorffte sin nútt, aber ich welte gern, das ich es als samen hette angeschriben, so wúste man, was arbeit ich gehept han ân lon.

Item ich hab ouch minem herren hèr *Marckwarten* ettwas brieffen geben, ouch ein sexter [7]), das ich selbs geschriben han, das sind ittelig anzôgt von verpfenten pfantschafften, wo mit sy ze lôssen sigen, und seit ouch vil vom *Schwartzwald* und *Rinfelden*, ouch *Seckingen.*[8])

---

[1]) Bischof Niklaus (von Kenzingen) 1334—1344. — Das Bündnis wurde am 25. Mai 1334 zu Brugg geschlossen (Lichnowsky III, Nr. 972).

[2]) Etwa gegen den dortigen Bischof? Bischof Hartmann war seit 1400 mit Oesterreich zerfallen. 1412 verlangte er von dem Grafen von Werdenberg Hülfe gegen Oesterreich (Lichnowsky V, 64 u. Regesten Nr. 1345, vgl. nach ib. VII, S. CCXLII, Regesten Nr. 784 b.)

[3]) Das Kloster Lure, westlich von Belfort, 1366 Lüders genannt (Argovia X, Nr. 443)? Die Habsburger waren dort Kastvögte.

[4]) Wohl Markwart (V) von Baldegg (1440—1481); vgl. über ihn Th. v. Liebenau, Die Ritter v. Baldegg, S. 75 ff.

[5]) Es ist der Wasserturm, wo jetzt noch das Luzerner Stadtarchiv sich befindet.

[6]) Abschrift «mit». Es sollte aber offenbar «nit» heissen.

[7]) = sexternus, Lage von 6 Bogen.

[8]) Also offenbar eine Kopie des um 1380 entstandenen Verzeichnisses österreichischer Verpfändungen (Pfandregister), das nach dem in Luzern liegenden, offenbar von Russ benützten Original zuerst von Kopp in den Geschichtsblättern II, 140 ff und nun in der neuen Ausgabe des habsburgischen Urbars II, 593—675 abgedruckt worden ist.

Die von Russ gefertigte Kopie, nur 1 Sexter stark, umfasste offenbar nicht das Ganze, sondern nur die für Oesterreich damals noch wichtigen Partien (Schwarzwald, Rheinfelden, Seckingen). Nun hat Lorenz in seiner Schrift, Leopold III. und die Schweizerbünde, Wien 1860. S. 47—50 aus einer Handschrift im Staatsarchiv Wien ein Stück des Pfandregisters, eben die Verpfändungen in Seckingen, Schwarzwald etc. betreffend, abgedruckt (s. die neue Urbarausgabe II, 649, Note c). Diese Wiener Handschrift ist offenbar die von Russ geschriebene Kopie (oder doch eine davon genommene Abschrift). Die Handschrift in Wien enthält ferner 102 Nummern, die undatirt sind und Regesten verschiedenartiger Briefe enthalten (s. Urbar II, 662, Note a). Diese Regesten sind ganz in ähnlicher Form geschrieben, wie die hier veröffentlichten (Lorenz teilt die ersten noch mit: «zwen brieff von keiser Karly, das der herschafft lüt ledig sind der Juden golt») und sind offenbar auch von Russ.

Item so han ich mich vast gearbeittet umb das urberbûch, so zu *Bern* litt [1]), das e zû minen handen keme, und wol zum drytten dar eigen knecht geschicht hab, da mich wol fûnff guldin gecostet hatt, und zum leitsten hand sy mir II sexter geschicl und hend sy uss dem rechten bûch geschnitten, doch nût dester minder so mûs e mir werden, dan min herren von *Lutzern* wend mir helffen und fûrdrung tûn [2]); da alles mûs ich nach gain.

Daby so gibt min gnediger hèr von *Oesterrich* mengem von eitgnossen dienstgel dem L, dem XL guldin alle iar, die es nûtt verdienen, und ich verdienen vil umb i so gibt er mir nût, und bin dennocht im flisig zû dienen; aber geb er mir ouc ettwas, ich sûchte ettwa dester nocher. [3])

Item ich wil angentz umb das urberbûch schicken und wil es den abschribe und minem gnedigen herren das den anttwurtten, wen einer kumpt mit mins gnedige herren gnadenbrieffen, dem wil ich es antwurtten und geben und sust niema geben.

Item ich wil ouch angentz in aller miner herren bûcher lûgen und die ûbe lessen, — anlein, dan ich sust niema trûwen darff —, wo sy brieff haben usgelichen, un was ich den finden, so wil ich das mit mins vatters [5]) hilff [6]) die usgelichnen brief so min gnedigen herren von *Oesterrich* berûren, das sy wider gan *Lutzern* mûsse geantwurt werden, und so wil ich sy den angentz minem gnedigen herren antwurtte Ich wil sûst ouch vast sûchen, ôb ich ûtzig vinden kônde; daran seûd ir kain zwif haben, was ich finden, es sul minem gnedigen herren geantwurt werden.

Russ hatte nicht umsonst gebettelt, wie die nachfolgenden Einträge im Raitbuc des Archivs Innsbruck beweisen:

Melchiorn Ross, stattschreiber zu *Lucern*, durch *Hannsen Lanczen* von wege ettlicher brieff, so er meinem gnedigen herrn gesucht, auch fur ander sein mûe, s er inn seiner gnaden dienst gehabt hat, XX gulden.

(Raitbuch 1483/84, fol. 28.)

Statschreiber zu Luczern (1484) am montag in den phingsten durch *Hanse Lanczen* von gnaden wegen innhalt seiner quittung 4 gulden.

(Raitbuch 1484/85, fol. 46.)

Bern, Februar 1899. *Rudolf Maag.*

---

[1]) Das Urbar war von dem Berner Bartholomaeus Huber aus Luzern fortgeführt worden. I Juni 1478 beschloss die Tagsatzung, Bern solle den Huber anhalten, das Urbar und alles, was bezüglich Oesterreich und die Eidgenossen in Händen habe, nach Luzern abzuliefern (Abschiede II 1, S. 12).

[2]) Was dann im Juni 1478 auf der Tagsatzung geschah.

[3]) Russ steckte bekanntlich in Schulden.

[4]) Es wäre wichtig festzustellen, ob die von Russ geplante Abschrift des Urbars zustande g kommen ist. Im Staatsarchiv Innsbruck befindet sich eine solche, angeblich von 1511, die vielleicl die von Russ gefertigte ist. Aus dieser Abschrift liesse sich vor allem feststellen, welchen Umfan das Urbarbuch damals gehabt hat.

[5]) Melchior Russ, der Aeltere, 1461—1493 Stadtschreiber von Luzern.

[6]) Hier fehlt etwas, etwa: schaffen.

30. Valerius Anshelm in Krakau.

Anshelm erzählt an zwei Stellen seines Geschichtswerkes von seinem Aufenthalt in Krakau (I, S. 280, 357, Neue Ausg.). Er will im Jahre 1492 dort gewesen sein, der Krönung Johann Albrechts am 27. August jenes Jahres beigewohnt und im gleichen Jahre das Baccalaureat erworben haben. Die beiden ersten Angaben können möglich sein, aber bei der letztern hat den Geschichtsschreiber das Gedächtnis im Stiche gelassen. Es kann ja möglich sein, dass Anshelm schon im Jahre 1492 in Krakau war, aber seine Immatrikulation erfolgte erst am 23. April 1493. Herr Professor Dr. Johann Fijalek in Lemberg, auf den ich durch den Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Krakau, Dezemberheft 1898, aufmerksam wurde, hatte nämlich die ausserordentliche Freundlichkeit, mir Folgendes über Anshelm zu berichten.

Im Album studiosorum universitatis Cracoviensis [1]) steht eingetragen: A. D. 1493 commutacione estiuali s. Adalberti (23. April) in rectoratu venerabilis et egregii magistri Johannis de Sthanyschwycze (d. i. polnisch: Staniszewice), professoris sacre theologie, canonici s. Floriani (Universitätskollegiatkirche) infrascripti sunt intitulati: *Valerius Vilhelmi de Rothwyla dioc. Constanciensis s(olvit). t(otum).*

Im Promotionenbuch [2]) steht der Eintrag: Decanatus magistri Stanislai de Ilkusch (d. h. Olkusz [3]) A. D. 1495 commutatione estiuali, pro quartali crucis hi sunt promoti [ad gradum baccalariatus in artibus]: *Valerius de Rothfila.*

Demnach war Anshelm nachweisbar vom Frühling 1493 bis Frühling 1495 in Krakau.

Auffallen könnte der Name Valerius *Vilhelmi.* Es ist dies nicht sein Geschlechtsname, sondern der Vorname seines Vaters, wie es aus den andern Einträgen hervorgeht. Es werden z. B. in Krakau immatrikuliert im Jahre 1492 Andreas Bernhardi de Rotvila dioc. Constanc., Ulricus Johannis de Arow dioc. Constanc.; im Jahre 1493 Conradus Conradi de Bibrach dioc. Constanc.; im Jahre 1495 Johannes Johannis de Balyngen dioc. Constanc.; im Jahre 1501 Felix Felicis de Biberach u. s. w. Eine Verlesung von »Anshelm« in »Wilhelm« hat, wie Herr Prof. Fijalek die Güte hatte zu konstatieren, nicht stattgefunden. Demnach war Valerius der Sohn des Wilhelm [Rüed].

G. Tobler.

---

31. Zu Tschudis Romreise.

Wenn in der interessanten Notiz G. Toblers «Schweizer im deutschen Hospiz in Rom» das Datum 1538 «die 24. Sept.» für Tschudis Aufenthalt im deutschen Hospiz in Rom richtig ausgezogen ist, so bleibt wohl kaum etwas anderes übrig, als zwei

[1]) Cracoviae typis universitatis Jaggelonicae 1892. Editio cum adiutu Academiae litterarum Cracoviensis confecta. Tomi II fasc. I, p. 24.

[2]) Statuta nec non Liber Promotorum philosophici ordinis in universitate studiorum Jaggelonica ab a. 1402 ad a. 1849. Edidit Jos. Mucrkowski. Cracoviae 1849, p. 120.

[3]) Damit ist der bei Anshelm I, 280 genannte Ort Elkúsch erklärt.

Reisen Tschudis nach Rom anzunehmen. Dass Tschudi, wie ich in meinem Artike in der Allgem. deutschen Biographie geschrieben habe, zwischen März und August 154(sich in der ewigen Stadt aufhielt, dürfte aus folgenden Briefstellen hervorgehen. An 25. März 1540 empfängt er noch in Glarus einen Brief von Kaplan Stricker in Sargan (Blumer, Jahrbuch des hist. Vereins Glarus VII, 17). Am 14. August (Samstag As sumptionis Mariae) 1540 überschickt er von Glarus aus an Niklaus Brieffer in Base die Copie einer Wettingerurkunde mit den Worten: «Ich hab diss in II geschrieben dann ich erst anheimsch bin kommen» (Tschudis Chronicon I, 151), und an 1. September des gleichen Jahres schreibt Glarean an König Ferdinand: Quod prob(mihi ostendit d. Aegidius Tschudus affinis meus vir clarissimus apud Helvetios, *cun reducem e Roma hisce diebus Glaronae invisisissem* (Anzeiger VI, 82). Wenn Glarea am 1. September 1540 bemerkt, dass er dieser Tage den aus Rom zurückgekehr ten Tschudi besucht habe, so kann sich das doch unmöglich auf eine Romreise vo zwei Jahren beziehen; auch stimmt es zu gut mit dem eben «anheimsch gekomme sein» in dem Schreiben an Brieffer. Hans Herzog hat daher in dem Artikel, in den er auf den Brief Glareans aufmerksam macht, schon vor mir geschlossen, dass ein italienische Reise Tschudis in den Sommer 1540 fallen muss, was selbstverständlic einen frühern Aufenthalt im September 1538 nicht ausschliesst.

W. Oechsli.

---

32. Eine zürcherische Verlustliste von der Schlacht bei Kappel.

Die Handschrift S. 2 der Vaterländischen Bibliothek in Basel, aus welcher in Anzeiger schon verschiedene Aktenstücke veröffentlicht worden sind, enthält unte anderem auch ein Verzeichnis der 1531 bei Kappel gefallenen Zürcher. Diese List findet sich zwar in der Handschrift auf Blatt 381 mitten in eine Beschreibung de Kappelerkrieges eingeschaltet, deren Verfasser wahrscheinlich der 1541 verstorben Basler Rathsherr Konrad Schnitt war. Die Angaben jedoch, welche dieses Verzeich nis über die Zahl der Gefallenen und der verlornen Geschütze enthält, stimmen mi dem unmittelbar vorausgehenden Schlachtberichte Schnitts keineswegs überein. Diese Aktenstück war ihm somit noch unbekannt, und erst der Schreiber der Handschrif S. 2, dessen ganzes Werk überhaupt als eine aus den verschiedensten Chroniken zu sammengestellte Compilation erscheint, fügte hinter den Schlachtbericht Schnitts dies offenbar aus Zürich stammende Verlustliste, indem er sie nur mit der Bemerkung ein leitete: Und sind disse hernach geschrybnen personnen umbkommen.

Dieses Verzeichnis ist allerdings nicht so reichhaltig, wie dasjenige bei Bullinger.[1] Doch enthält es immerhin einzelne Namen und auch sonstige Angaben, die sich wede bei Bullinger noch bei Egli finden[2]), und das mag seine Veröffentlichung rechtfertigen Einzelne Ergänzungen, die zur leichteren Erkennung einzelner Persönlichkeiten wünsch bar schienen, wurden dem Texte der Handschrift in Cursiv beigefügt.

A. Bernoulli.

---

[1]) S. H. Bullinger's Reformationsgeschichte, Ausg. v. Hottinger & Vögeli, III, 142 ff.

[2]) S. E. Egli, Die Schlacht bei Kappel, S. 60 ff.

Meister Uolrich Zwingly, predicant. — her Hans von Geroltzeck, apt zu Einsydlen.[1]) — juncker Eberhart von Ryschach. — juncker Gerolt Meyer *von Knonau*. — Rudolff Rey, wachtmeister und der stat buwmeister. — juncker Wilbrecht Zoller.[2]) — her Anthony Walder, senger. — meister Schwitzer, pannerher. — meister Tumysen, mit zweyen sonnen. — meister Josz von Chûsen, schutzenfenrich. — meister Uolrich Funck, des raths. — meister Ursz Hab, des raths. — meister Frydlyn Blüntschly, des raths. — meister Heinrich Beyer, des raths. — Wilhelm *Töning* zum Rotten Husz, schutzenhouptman zum panner. — juncker Heinrich Escher, spyesenhouptman zûm panner, vogt von Gryffensee. — meister Heinrich Rûbly. — Rûdolff Zyegler, spyesenhouptman zûm fenly. — Cleuwy Frey. — Hartman *Clauser* appentecker, wachtmeister. — Bernhart Reynhart, der korheren amptman. — Lienhart Burchart. — Heinrich Wolff, amptman zû Embracht. — meister Jacob *Spreng* der bruchschnider. — Hans Tennyken[3]), houptman über die karrer. — Caspar Schneberger. — Ludwig Sprungly. — Hans Lentz der metzger. — meister Ludwig Harnischer, wundartzet. — Hans Fry, seyler. — Gabriel Schmid, schûmacher. — Hans Landösz[4]), schûmacher. — Jacob Rapolt der jung schmidt. — Hans Schmid, uberruter. — Uolrich Zeller. — Jacob Weyszgerber. — Rûdolff Knoull. — her Cûnradt Wamsower[5]), caplon. — *Veltin Schuler*, Petter Hutmachers sun. — Marx Murer, der hallenparten houptman. — Jacob Leman. — Cunrad Walder der küffer. — Heinrich Walder der schûmacher. — Heinrich der nachrichter.

Predicanten ab dem landt: her von Capell.[6]) — Andreas Hoffman. — Hans *Klinger* von Ottenbach. — Jacob Näff von Affholteren. — her Cûnrat *Schmid*, comen thur von Kusznacht. — Wolffgang Kriewel. — meister Baschion *Ransperg* von Goszouw.[7]) meister Lorentz *Koler* vom Egg. — her Wolff *Ransperg* von Ruty, zu Pfeffiken. — her Hans Haler von Bûlach. — predicant zû Buchs. — predicant zû Regenstorff.

Usz der kylchory Meylen manglendt 30 man. — Von Kylchberg 30 man. — Von Horgen 14 man. — Von Zoliken 18 man.

Dyse nachgenant synt zû Zug gefangen gelegen: Burchart Wyrtz der underschryber. — juncker Anthony Wirtz. — Lienhart Holtzhalb. — Josz Brennwald.

Von Husen sind umbkommen 5 man. — Von Capel usz dem closter 7 man.

Item disse sind von den heren von Zurich verordnet, die todten zû vergraben, namlich Hans Ber von Ryferschwill und Uolly Lutoldt, hand zelt 400 man.[8])

Die zal der buchsen, so verloren worden sind: uff rederen 18 stuck, an die hacken ec.

Das fenly[9]) und schutzenfenly.

---

[1]) Sollte heissen: Diebold v. G., coadjutor zu E.
[2]) Hs. Vilberger Zoller.
[3]) Hs. Hans Trunyken.
[4]) Hs. Hans Landlosz.
[5]) Hs. Cûnradt Wanyseyler.
[6]) Wolfgang Joner, gew. Abt des dortigen Klosters.
[7]) Hs. Goszne.
[8]) Vgl. Bullinger III, 142: 383 man.
[9]) D. h. das Fähnlein des ersten Auszugs.

33. Nachträge zu Campell.

b) Zur Historia Raetica.

Dem Originalmanuskript der Topographie liegen noch einige weitere Bogen in Campells Handschrift bei, welche ein Fragment des Manuscripts von pars I der histori. Raetica bilden, und zwar sind noch die Seiten 17—70 erhalten. Der Abdruck diese ersten Hälfte des geschichtlichen Teiles in Band VIII der Quellen ist nach einer von P. D. Rosius a Porta nach dem Original selbst hergestellten Abschrift erfolgt. Das Original zeigte aber, wie a Porta am Rand angibt, von p. 13—71 eine Lücke, welche ausgefüllt war durch einen Auszug in der Handschrift des damaligen Besitzers, Anton Cellarius, des Vorgängers a Portas im Pfarramt zu Scanfs.[1]) Diese Ergänzung nun ist nichts anderes als eine Abschrift des Gulerschen Auszuges; die Lücke aber wird fast ganz ausgefüllt durch das jetzt aufgefundene Bruchstück, während im übrigen das Original heute nicht mehr bekannt ist. Allerdings fehlen noch die Seiten 13—16; aber hier scheint im Gulerschen Auszug wenig weggelassen zu sein, da der Druck für die 4 verlorenen Manuscriptseiten über 3½ Seiten bietet. Dagegen ist p. 71 des Originals ganz verloren

Für die erhaltenen 54 Seiten Manuscript bietet der Druck nach Guler nur 18 Seiten (p. 16,18—34,19), während man 45—50 Seiten erwarten sollte. Hieraus allein erhellt schon, wie sehr Guler in diesen Kapiteln gekürzt hat. Unsere Absicht ist nun nicht etwa, alle weggelassenen Stellen hier abzudrucken, sondern nur eine Auswahl des Wichtigsten zu geben und über andere Partien kurz zu referieren; dagegen mögen noch einige wenige Varianten zu dem nur in Gulers Abschrift erhaltenen Teil (p. 13 bis 16 des Originals) Platz finden.

Quellen VIII p. *12*,34 beginnt mit Schwarzen | horn p. 13 des Manuscr. resp. Guler p. 117 zweite Hälfte. — 35. zů statt von — gsässen et(iam) st. et die Schesten — *13*,2 Marutii foed. Super. — 6. von Bonwigs vel forte Bowiesch — 25. Plantaera — *14*,3. qui — familiae fehlt. — 11. alias fehlt — tantum hinter Germanicis ausgel. — 12. consignata — *15*,1. quum st. quod — 2. sequitur st. leg. — 23. ils Schlützs, die Schlützen — *16*,3. Sylvetii — 6. Arninii — 7. hodie st. horum — 16. hinter Straleckii beginnt das Fragment des Originals p. 17 mit einer Etymologie dieses Namens: — do vel strato lecto dicti haud dubie — 27. aliis — 31. Germanicae utique — 36. patrum st. parta — 37. Das Original hat noch einen Zusatz: Tschudi u. Stumpf urteilen anders über diese Namen, vgl. das 1. Buch. —*17*,7 f. feraque, ut Livius ait, essent, imo propter quidem locorum —, sed simul etiam ob necessario hinc subsequutam rerum inopiam — 21. et fehlt. — 22. sed ex st. cum — 36. omnes — *18*,2. deriti varentur — 6. degenerarent — 8. verteretur, quae in illius — 17 f. statt quibus etc. (aus Guler) enthält das Original einen langen Excurs (über eine Seite) gegen diese Leute, die sich der früheren Einfachheit schämen; den verständigen Adeligen dagegen gilt die Arbeit nicht als Schande, und trotz der mangelnden Pracht achten sie sich dem auswärtigen Adel ebenbürtig, sind stolz auf ihre Abkunft und irren dabei (nach Tschudi und Stumpf) nur darin, dass sie ihren Ursprung auf die alten Römer zurückführen, statt auf die Etrusker. — 23. hinter eorum ist ausgelassen: quam ab eis solam retentam esse dicit, quaeque haud dubie eadem illis, origine utique Thuscis, inde ab initio fuit, quae e Romanis Latinisque omnibus ipsorum vicinis erat — *19*,6. si quemadmodum — induerunt — 9. sit: quam hi scilicet qui — 12. hominum — 14. in-auspicatae calamitatis st. corr. — 15. saeculum prae aliis longe lateque per circuitum gentibus infelix fuit: quod etiamsi — 17. hinter fuerint ist eine Paran-

[1]) a Porta selbst war dort Pfarrer von 1766—1781.

these mit Berufung auf Horaz (cf. p. 6) ausgelassen. — 21. Hier sind wieder etwa 8 Zeilen weggeblieben: bis auf unsere Zeit fehlte es an Geschichtschreibern; darum ist auch unser Werk oft so lückenhaft. — 24. impexa — 25. hinter iudicetur ist fast eine Seite des Originals unterdrückt. — Campell verteidigt das Romanische gegen den von Tschudi und Stumpf erhobenen Vorwurf, dass man es nicht schreiben könne. Wenn beide die Abfassung von Urkunden in lateinischer und deutscher, nicht aber in romanischer Sprache für ihre Behauptung anführen, so beweise das nicht mehr, als wenn jemand vor etwa vierhundert Jahren Aehnliches vom Deutschen gesagt hätte, weil damals bei den Deutschen für solche Zwecke die lateinische Sprache üblich gewesen sei, während doch fürs Deutsche die Gegenwart das Gegenteil bezeuge. Schluss: Ad quem modum rem et cum Rhaetica lingua habere haec nostra aetas satis locuples est testis, qua plurima a multis Rhaetica lingua consignantur etc. wie im Druck *19,*26. — 30 f. (ut ipsi forte Ingadini sibi persuadent) — 31. ut nihilominus — 32. vera et vulgari Rhaetica — 37 f. statt des Schlusses: quemadmodum etc. bietet das Original wieder eine längere Begründung (fast eine Seite): Dies zeige ganz klar «primum Novum Testamentum Rhaetica lingua a. D. Jacobo Bifronte donatum et mox Davidicae Odae cum multis aliis item spiritualibus odis a nobis Rhaeticis rhytmis compositae etc., utraque typis pariter excusa evulgataque». Wenn aber noch immer Urkunden und gerichtliche Schriften diesseits der Alpen bei den Rätiern meist in deutscher, jenseits derselben aber in lateinischer Sprache abgefasst würden, so geschehe das bei den letztern, weil es so alter Brauch sei, auch die sogenannten kaiserlichen Notare meist nur das Latein zu schreiben verstünden (und man nur Schriftstücke, die von diesen abgefasst seien, als rechtsgültig ansehe, obwohl jetzt manche auch in romanischer Sprache ausgestellt würden). Bei erstern aber sei zwar das Romanische alleinige Umgangssprache; jedoch wer des Schreibens und Lesens kundig sei, habe es nur in deutschen Schulen gelernt, dort nur auf die deutsche Sprache Mühe verwendet und übe allein diese wegen des Verkehrs mit den deutsch redenden Nachbarn. Betreffs deutlicher Spuren des Lateinischen in romanischen Namen und Redewendungen wird auf das erste Buch, besonders auf dessen Anfang, verwiesen.

Cap. II. *20,*1. Statt der einen Zeile, womit Guler das 2. Kapitel einleitet, enthält das Original eine weitläufige Auseinandersetzung von mehr als 5 Seiten. Campell geht aus von dem Aufsehen und Unwillen, den vor etwa 30 Jahren Tschudis Werk in der deutschen Ausgabe bei seinem ersten Erscheinen (im Jahre 1538), namentlich im Lugnez und sonst im obern Bund, erregt hatte wegen der darin ausgesprochenen Ansicht, dass die Rätier ihrer Abstammung nach Etrusker (nicht Römer) seien. Tschudi geschah damit Unrecht; denn er stellte diese Behauptung nicht auf, um die Rätier zu beschimpfen. Im Gegenteil ist, von den Etruskern zu stammen, für die Rätier ebenso rühmlich, als die Römer ihre Ahnen zu nennen. Denn auch jene waren, noch vor den Römern, ein überaus mächtiges Volk zu Land und zu Wasser. Und was die paupertas und rusticitas betrifft, so hat Tschudi von ersterer nur im Vergleich mit dem grösseren Wohlstand der ersten Ankömmlinge gesprochen, zudem aber liegt darin ebensowenig eine Schande als in der rusticitas, welche besser sei als Verweichlichung. Dafür sind Beweis all die berühmten Männer des alten Rom, ein Fabricius, ein M'. Curius Dentatus, L. Quint. Cincinnatus und andere, die trotz ärmlicher Verhältnisse höchsten Ruhm gewannen. Ihnen glichen auch die alten Rätier, während heute allerdings von vielen Reichtum über Tugendhaftigkeit und Ehre gesetzt wird. — Nach dieser Verteidigung Tschudis und Stumpfs thut Campell, einem früheren Versprechen gemäss, seine eigene Meinung kund; den Ursprung der Rätier von den Etruskern nimmt auch er an, nur will er den Begriff Etrurien auf ein grösseres Gebiet ausdehnen, da zur Zeit der Einwanderung der ersten Rätier die Macht der Etrusker sich über ganz Italien, vom tyrrhenischen bis zum adriatischen Meer und noch über den Po bis an die Alpen erstreckt habe, ähnlich wie Rätien einst einen viel weiteren Begriff hatte und wie «vnder der Eydgnossen vel Schwitzeren nammen» auch deren Verbündete und Unterthanen verstanden würden. — Schluss: quocirca equidem omnino arbitrer nobiles illas etc. wie p. *20,*2. — *20,*7. inter illas homines atque eos nec ipsos — 15. circa — 18. namque quum st. quumque — 20. pristinum — 30. hinter et ist eine Zeile ausgelassen (schon bei Guler): Volaterranis, eius hominibus, derivata videri potest, quum Volaterrani etc. — 31. sint — *21,*1. itidem — 7. st. certum est steht: ab alijs utique alia videntur — 9. etiam, ut Vadiano placere video, Caij et Grachi ab ijs, qui sic olim in Italia, maxime Romae vocati fuere. — 18. Vetanum st. Ftaun — 21. Samnium (Sammangiun) — 23. Ratzins — 28 f. partem quandam eorum sub Tusco et Racto nomine ab alijs etiam

Italiae — 29. hinter deduci fehlt ein Satz, worin Campell dem Leser das Urteil freistellt; er will seine Ansicht noch deutlicher darlegen: nempe tenere me (st. constat igitur) — 37. tum st. nunc — *22,2.* statt aperte patet steht: accipimus, und dann folgt wieder ein Excurs (etwas mehr als eine Seite Manuscript), worin, von den Kämpfen mit den cisalpinischen Galliern und den Samniten etc. abgesehen, besonders auf die Einfälle des Alexander Epirota und des Pyrrhus, sowie auf die ersten beiden punischen Kriege hingewiesen wird, besonders auf den zweiten; namentlich sei nach der Schlacht von Cannae nur durch Scipio die Auswanderung von vornehmen Römern verhindert worden. — 10 f. item st. ita — 19. in eundem cum illis sub Rhaetorum nomine populum — 26. gentiles sui, id est st. conterranei — 32. ist vor deinde (st. denique) eine Verweisung auf das erste Buch weggelassen. — *23,7.* licet eiusdem — 8. Hier ist eine grosse Lücke (fast zwei Seiten Manuscript); Campell bekämpft verschiedene Einwände, namentlich die Meinung, als ob Rätien erst nach Christi Geburt zur Zeit der Gothen oder Longobarden durch Italiener oder gar zur Zeit Karls des Grossen durch Longobarden besiedelt worden sei, unter Berufung auf die klassischen Autoren und auf die Spuren des Heidentums in der rätischen Sprache (z. B. in den Namen der Wochentage). «Qui enim Latinis — olim Lunae dies dicebatur, Rhaetis adhuc vocatur *Lgündaschdy,* Martis dies *Mardy,* Mercurij dies *Mercurdy,* dies Jovis *Joewia,* dies Veneris *Venerdy,* dies Saturni *Sanmdy* vel *Sanmda*: uno die Solis nomine nescio quando tandem mutato tantum, ut illis *dy d'Domengia* nominetur, id est dies Dominica, ex septem illis septimanae diebus, quos Latini olim et reliqui illis vicini populi septem errantium siderum seu planetarum, ab illis tamen pro dijs cultorum, appellationibus notabant.» — 9. f. im Original ähnlich bis 24. Dort bietet das Manuscript wieder einen längern Exkurs: ein reiches und mächtiges Volk müsse diese Bauten aufgeführt haben, da ein einheimisches solches nie vermocht hätte; und nur die früher genannten Völker, namentlich die Etrusker, könnten die schon von Horaz erwähnten Burgen in Rätien errichtet haben.

Cap. III. *23,27.* occidente st. oriente — *24,7.* ist (schon bei Guler) eine Lücke; statt illi vero steht nämlich: Hi populos his nominibus olim et hodie appellatos amplectuntur: citra Alpium montes quidem ad Septentrionem Tauriscos, hodie Uraneorum Helvetiorum, ad principium Ursae fluvij, circa Ursellam et Hospitale vicos habitantes, Ursellanos dictos hodie; item Viberos ad caput Rhodani, Superiores Valesianos hodie alias appellatos, liberum cum reliquis Valesianis, Sedunis nempe et Veragris illis ab occidente adhaerentibus, populum per se et sui iuris; item ad orientem habitantes itidem etc. wie *24,7* ff.; darum ist im Folgenden auch im Original habitantes (7), Actuatios (8), Valsianos (12) und socios (14) geschrieben. — 20. ff. statt der neun Zeilen: Interea – populo (28) bietet das Original eine weitläufige Auseinandersetzung (fast 6 Seiten). Zuerst werden die übrigen Lepontier, zwischen Wallis im Norden, dem lacus Verbanus und den Insubres im Süden, samt ihren Thälern aufgeführt; dann wird über den Ursprung der Lepontier aus dem Gefolge des Herkules oder aus dem Volk der Taurisker berichtet, welche Campell den Galli Transalpini zuzählt, und denen er wie den übrigen Kelten deutsche Sprache zuschreibt. Von den Agauni und Agaunum in dem spätern St. Moritz stammen dann wieder die Agones im Thal Ugonia; die Taurisker dagegen werden (nach Tschudi) von den Uranei oder Urani abgeleitet und der Name Taurisci als griechisch-lateinische Übersetzung dieses von uri = Auerochsen genommenen Namens erklärt, mit Hinweis auf die besonders bei den Sibatalenses noch übliche Bezeichnung «Vren» statt Stiere und das Stierhaupt im Wappen von Uri, sowie den Stier von Uri. Von diesen Uranei oder Taurisci sei nach dem Einfall der Gallier in Italien der eine Teil ins spätere Lepontiergebiet ausgewandert, ein anderer habe sich, gleichzeitig oder später, nach Noricum gewendet. Die Zurückgebliebenen aber seien von den Gothen ins Urserenthal zurückgedrängt worden und gälten jetzt auch als Lepontier, «a reliquo Urano populo (Gothorum magis quam Tauriscorum vereque Uranorum iam maiore ex parte, ut vulgo tenetur, progenie) eatenus interim distincti» etc. wie p. *24,29* ff. — *25,2* f. Statt der kurzen Schlussbemerkung weist das Original wieder etwa eine Seite Text auf: Die Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen beweist die deutsche Sprache der Lepontier inmitten von anders redenden Völkerschaften, so der von Stumpf im 9. Buch aufgezählten Überreste der Lepontier jenseits der Alpen, die mitten in italienischem Sprachgebiet ihr deutsches Idiom erhalten haben, wie jene diesseits der Alpen. — *25,4.* porro fehlt, dafür steht autem hinter Alpes. — 7. vor Actuatios ist ausgelassen: Viberos etiam Valesianos — 8. atque statt usque ad — 9. ab illorum lingua — 20. aeque inde antiquitus — 21 f. Germanicis Lepontijs fere peculiari communique haud iniuria

et illi neque temere — 26. annis non supra — 30. utique st. usque 32. ab alijs Gallis — 35. qui enim statt quoniam — ex amoenissimis — *26*,4. non st. etiamnum — 10 f. intra fines, qui horum hodie — 12. loca, quaeque adhuc hodie ab illorum reliquijs paulo ante indicatum est teneri, verum — 14. sita — namque infra Curiam — 17 f. qui ex infernis Germaniae vel vicinae Vindeliciae, certe septentrionalioribus populis origine manaverint. — 19. quae enim — 21. Original und Guler: planioraque — 22. quae tamen eiusdem tractus — 34. Früenuss — 35. Bereneck — Welschberg — *27*,1. Baldeinstein — 2. Tachstein — 9. statt der Worte liber etc. steht im Original etwas ausführlicher: prior liber suis cuiusque locis exactissime indicat. Ut et superius indicatum est, quod nonnullae illarum etiam in Rhaetia arcium, quae Germanice appellantur, nominum suorum orginem aliunde quam a vetustissimis illis vel Lepontijs vel Rucantijs sortitae sint atque ex alijs etiam occasionibus. — 12 f. iam dictos cultores — 20. que fehlt. — 28. per nives illac — 31. hinter Lepontiorum ist eine Lücke: seu veterum colonorum reliquijs sibi immixtis habitaverint. Unde factum sit, ut qui Lepontiorum — 36. quae st. quod — 37. illorum — *28*,6. eum sermonem — 7. ingenium st. sensum — 8. (ut facile est iudicare) adtemperantes — 11. linguam corrupta quidem — 12 f. plerique Germanica esse — 13 f. statt cuiusmodi exempli gratia hat das Original: qualia quaedam consignata circa principium prioris libri nostri inveniuntur, verum etiam verba aliqua, cuiusmodi est quod etc. — 14. begeren — 15. efferunt — 16. idem ipsum etiam — 17. statt «et alia» bietet das Original eine längere Auseinandersetzung, welche wir im Folgenden ganz wiedergeben wegen des Interesses, das eine Darlegung der damals herrschenden Ansichten über das Romanische erweckt. — «Eius generis quoque sunt maxime citerioribus Rhaetis vulgo usitata aliqua verba, ut *paterchiar* id est cogitare vel expendere, a Teutonico (*betrachten*) quod provenit et aliter etiam Rhaetice paulo elegantius dicitur *pensar* vel *impensar*; item alicubi et imprimis Rhaeticonicis Ruchantijs olim admodum vulgare *merccagiar*, a Teut. *merken* descendens, quod alij per aliud magis Rhaeticum verbum ornatius exprimunt denotantque, quod est *intler* vel *inteler*, a verbo intelligere promanans, quod et significat, etc. . Quid, quod et phrases Germanicae Rhaeticae linguae obrepentes inolescentesque a vetustissimis illis haud dubie Lepontijs vel Ruchantijs mutuatae Latini Rhaetorum sermonis proprietatem in plerisque vitiarunt atque venustatem gratiamque penitus everterunt? Ut enim, quod Latine bene eleganterque dicitur: Hoc est in manibus vel ad manum aut in promptu, Germani efferunt ita: *Das ist vorhanden*, ita etiam Rhaeti hunc dicendi modum secuti dicunt: *quai ais awaunt maun*, id est Latine, ad verbum redditum: Hoc est ante manum, quo quid barbarius vel fingi potest? Nam etsi prae manibus esse et prae manu dare (quo modo etiam Rhaeticum illud ad verbum verti posset) vere Latinae ac eae elegantissimae loquendi formulae sint, longe tamen alia significant. Ut Germani dicunt porro suo quodam modo: *Etwas zuo verston geben*, ita Rhaeti illud ex Germanica imitatione: *dar ad intler* efferunt, id est (sed barbare) dare ad intelligendum, pro eo quod Latini dicunt aliquid ostendere, indicare, innuere vel significare. item Germani dicunt: *Vrtheil geben* et *Zügnuss geben*, quos Rhaeti imitati ad eum etiam modum: *dar sententzgia* aiunt et: *dar testmungia*, id est dare sententiam et testimonium, pro eo quod diceretur recte pronunciare sententiam et dicere testimonium. Sic de duobus denique iure inter se mutuo expertis, quorum alter causam obtinuit, alter vero causa cecidit, uti Germani loquuntur idque in sua lingua eleganter: *Diser hatt die Vrthel oder die sach gewunnen, vnd der hatt sy verloren*, ita Rhaeti Latina quidem verba inde antiquitus adhuc quodam modo sonantes, sed a Latinis loquendi formulis degenerantes et alienas male imitantes secundum illos dicunt: *quaist ha chiattad la santentzgia u la drettüra, e quell l'ha pertza*, id est ad verbum idque perperam: Hic sententiam sive causam invenit, et iste eam perdidit. ad hunc modum et in alijs multis Rhaetis evenit cum Germanis habitantibus iuxta illud utique: si iuxta claudum habitaveris, subdisces et ipse subclaudicare, et illud: oscitante uno statim oscitat et alter. id quod maxime in eo ipsis usu venit, quod quemadmodum Germani praeteriti temporis verba per participia itidem temporis praeteriti cum verbo habendi coniuncta, circumscribunt, ita et Lepontij vel alij Germanici Rhaetis immixti homines, ut a Rhaetis Latina verba suis relictis sonare, quantumvis invita Minerva et suo ingenio reclamante, coacti fuere, ita ipsi rursus suum illum iam circa praeterita dictum et alios item pristinae suae linguae idiotismos Rhaetorum Latinae sibi obtrusae linguae econtra obtruserunt et hos paulatim eos admittere tandemque penitus acceptare propriumque sic sermonem corrumpere depravareque coegerunt. nam sicut Germanice loquentes iuxta suum idioma bene dicunt; *Was hast du thon?* et: *Ich habs thon* et: *Ich habs gsehen* atque: *Er ist geritten* etc., ita Rhaetice verba facientes,

dum phrasim illam cum Latina penitus pugnantem necessario exceptam exprimunt: *Chiai hasch tü fatt?* inquiunt et: *Eug nhag fatt,* et: *Eug nhag vys,* atque: *Ell ha* vel *ais chiawalgiad,* id est ad verbum redditum plus quam barbare: quid habes tu factum? et: ego habeo factum, et: ego habeo visum, atque: ille habet vel est equitatum, pro eo quod recte Latine diceretur: quid fecisti? et: ego feci, et: vidi, atque: ille equitavit. sic, quod Germani dicunt: *Ich habs verloren, vnd du hasts funden,* id Rhaeti pronunciant iuxta eandem rationem loquendi: *Eug nhag quai pertz, è tü lg hasch chiattad,* id est barbare quidem: ego habeo hoc perditum, et tu id habes inventum, recte vero: ego hoc amisi, tu vero invenisti. eiusmodi huius linguae corruptelae circa voces aliarum etiam orationis partium inciderunt; cuiusmodi est, quod Rhaeti secundum Germanos dicentes: *Kumm mit mier, vnd füer das abweg,* et ipsi iuxta illam formam loquuntur: *Ve cun mai, è maina via quaist,* id est ad verbum: veni cum me, et mina vel duc a via hoc, vere Latine autem: veni mecum et hoc aufer vel amove». — *Schluss:* ut ita cernere satis palam sit qua ratione etc. wie p. *28,*18. — 20. hinter degenerarit ist wieder ein Satz ausgelassen, worin hingewiesen wird darauf, dass Tschudi von der Annahme des Lateinischen durch die Gallier Ähnliches sagt. — 25. utrinque — 27. ambedere — 32 ff. praeterea, quod, qui illis parent, Voltureni et Clavennenses Pluriensesque nec non pars quaedam, suprema utique, Triumpilinorum incolunt; item quod Austricis principibus utrinque ad Alpes sibi invicem adversum ab oriente Rhaetorum subiectum paret, — 37. quod st. qui — *29,*1. Ragatianorumve — 2. Sarunetum imperium Helvetiorum agnoscit — 4. Sarunetium oppidulum, ut illud totum in priore libro exquisitissime et in ipsa eius tabula uno quasi intuitu conspiciendum ostenditur. — 35. ab urbe cond. 536 gehört in die vorangehende Zeile hinter irruptionem, im Msc. etwas ausführlicher. — 16 ff. statt des Schlusses von ut supra an steht im Orig.: supradictis modis et maxime Germanicis idiotismis barbarismisque illis irrepentibus atque admissis deturbarint divexarintque, si quis eius quidem posteriorem inamoenam asperitatem ac salebras cum prisco nitore comparet, quae licet ita etiam inamoena et difficilis, ut plerisque videtur, si quis tamen illius gnarus eam paulo diligentius observet, nec ipsa suo nativo lepore, gratia et festiva elegantia in suis loquendi formulis rite et in loco usurpata caret, et nostra aetate eadem, simulatque scribi coepit, aliquanto magis exculta, ornatior quoque haud parum evasit; atque quod denique Rhaeti intra illud temporis arces quoque illas eximias muniverint, etc. .

Cap. IV. *29,*19. Es fehlt der erste Satz der Bezug nimmt auf die Worte des Cyrus, dass die Lebensweise der Menschen sich nach dem Lande richte. — *30,*17 f. sit illud rursus Cn. Pompeio Straboni Magni illius Pompeij patre et L. Portio Catone Romae coss. anno utique ab ur. con. 665., ante Christum natum autem 86. instauratum. Hinc idem etc. — 24. hinter inclinant ist ausgel.: hinc Insubribus (Rhaeti utique inter illos), inde Carnis (alij cum vulgo Cranos hos vocant) propinqui et Aquileiae tractui (Norici nempe). — 26. hinter tempore ist ein Zusatz weggelassen, wofür fälschlich unten Z. 33 ff. eingefügt ist, «ad — vixit». — *31,*2 ff. statt videtur — pugnassent weist das Msc. einen längeren Passus auf, dessen Inhalt nach den Randnoten in diesem Satze kurz zusammengedrängt ist. Schluss: Hinc nimirum existimantur Rhaeti quoque etc. wie *31,*6. — 16. hinter occuparint ist ausgelassen: ut lib. 4. testetur illos suo tempore, id est Augusti imperatoris, ad ea usque loca pertinuisse, quae Rhenus secet etc. — 27. in montibus magis campos habitent. — *32,*5. ist eine Verweisung auf das 1. Buch weggelassen; st. quidam bietet das Orig. D. Aeg. Tschudius —. 12. sed st. sic — 13. aliqui — 18. ut fehlt. — tandem — 25. Amatum st. Amasium; statt aliqui sind im Orig. Vadian u. Gallicius genannt. — 28. provincialem — 30. tamen st. tantum — 32. unquam — 33,6-8. Das Orig. bietet dafür eine weitläufige Erzählung von der Auswanderung der Helvetier; diese Gelegenheit hätten die Rätier zum Vordringen benützt. Im Folgenden ist der Text nicht ganz genau, doch so ziemlich sinngetreu. — 20. ut tentare ausi, ita talia usque moliri et in eos consulere — 25-29. Statt dieses Satzes enthält das Msc. wieder eine überaus weitläufige Darstellung dieser Kriegsereignisse; Campell sucht dabei, auf den Wortlaut bei Sueton und Lucan gestützt, die Berichte von der Niederwerfung der Rätier abzuschwächen: «coercuerit quidem ait (Suetonius), non autem ut reliquas memoratas (Cantabriam, Aquitaniam etc.) perdomuerit, in provincias redegerit aut Romano imperio subegerit» etc. «Lucanus autem scripsit indomitum Rheni caput esse, id est quod Rhaeti — non domiti, sed indomiti, etsi aliquatenus utcunque coerciti fuerint» etc. — Was die Ursache des Krieges betrifft, so lässt er als solche nicht die von Strabo genannten Räubereien gelten, sondern nach Tschudi u. Stumpf die Bekriegung der Helvetier durch

die Rätier (wie der Sequaner durch die Vindelicier). Campell äussert sich sehr befriedigt, dass die beiden letztern Autoren der schmählichen Verleumdung Strabos nicht zustimmen, «memores nimirum non omnibus quidvis esse credendum» — «quod probe porro noverint et olim et nostro saeculo inter etiam historicos repertos fuisse, qui privato odio aut alijs pravis affectibus a veritatis tramite abrepti transversi nihil probis etiam et per omnia insontibus hominibus pepercerint, quin venenata lingua totis etiam populis atram eorum criminum notam inurerent, a quibus ij si alij maxime immunes essent: modo animum bili levarent sibi ipsi et lividae obsequerentur irae aut denique sperarent se a tyrannis sic aliquam gratiam inituros et emolumenti aliquid inde expectarent» etc. Nach Anführung andrer Umstände, die dazu dienen sollen, den Vorwurf abzuschwächen, schliesst Campell mit den Worten: «verum de probitate morum gentis Rhaeticae simul et fortitudine superius vide cap. 1. et 2. item magis librum superiorem consule circa finem descriptionis Ingadinae, fusissime vero in ipsius libri calce». Die letzten Worte beziehen sich unzweifelhaft auf den Inhalt des verlorenen 4. Anhangs zur Topographie; die Verweisung auf die Beschreibung des Engadins aber kann uns erklären, warum Campell sich über die Worte Strabos so ereifert. Offenbar richtet sich seine Entrüstung und Erbitterung nicht so sehr gegen Strabo als gegen die bekannte Äusserung über die Engadiner in der ersten Ausgabe von Seb. Münsters Cosmographei, dass dieselben nämlich ärgere Diebe seien als die Zigeuner. Welchen Aufruhr das Bekanntwerden dieser dem östreichischen Vogt in Putz, Peter Finer, zugeschriebenen boshaften Verleumdung in Bünden verursachte, darüber vgl. man Kind in der Einleitung zur Topographie und P. D. R. a Porta, hist. ref. eccl. Raet. I, 2, 241 ff. —

34,5. hinter Ingadina ist ausgel.: quas ipsi adhuc neque id adeo pridem vidimus. — 6. partim st. priv. — Das Folgende bis Z. 19 ist ungenau, doch ziemlich sinngetreu wiedergegeben (im Orig. ist z. B. das Citat aus Sueton Z. 11 f. noch weiter ausgeführt, auch die weibliche Erscheinung, welche Drusus Halt gebot, erwähnt). — 19. endigt in der Handschrift von a Porta die Abschrift des Auszugs aus Guler und mit Z. 20 beginnt wieder die Abschrift des Originals (u. zwar von Seite 72 desselben). In dem erhaltenen Bruchstück dagegen ist auf p. 70 hinter constet (womit der Auszug schliesst), noch etwas mehr als eine halbe Seite Text erhalten, der mit Rücksicht auf den Inhalt der Publikation wert scheint; das Msc. fährt also mitten im Satze fort: (-constet) et caetera quae author hac de re tradidit, nihilo minus in Rhaetiam competant, quam etiam in Germaniam? quid ergo prohibeat dictam iam sententiam vel magis opinionem admittere? Licet non negemus praefracte opera illa ab alijs etiam non minus facta fuisse credi posse, sive indigenis, Curiensibus utique episcopis (qua de opinione libro superiore suo loco dictum), sive advenis; externis nempe principibus, qui suo tempore Rhaetiam suo iugo subiecerint, quales Francicos principes peculiariter fuisse deinceps suo dicetur loco. quorum opera illa fuisse vulgaris popularium opinio omnino ut rem compertam et sibi a maioribus per manus traditam tenet, etsi privati quidam homines magis opinionem illam priore libro loco supradicto (top. p. 129 f.) a nobis positam probent. illam vero de Francis approbare videntur narrationes illae popularium (Rhaeti vocant *las parawlas da ls baruns d'Frauntscha,* id est parabolas sen fabulas de baronibus Franciae), quibus mira quaedam Francicorum heroum, maxime Carolinorum, regis utique Caroli Magni aulicorum, ducum aut comitum vel regulorum gesta, veluti Rolandi, Richardi, Oliverij, Rinaldi, Madelgysij, Jandali et reliquorum ne[scio quorum] . . . Der Schluss (p. 71) fehlt leider; in dem erhaltenen Fragment des 4. Anhangs zur Topographie werden diese Sagen von den «gygantes Franciae» ebenfalls erwähnt und zwei Örtlichkeiten im Engadin genannt, deren Namen an dieselben erinnern, nämlich «*pedra Ruland,* id est petra Rolandi et *pass d'pagiaun,* hoc est vestigium ethnici, et reliqua id genus in Ingadina maxime nomina.»

Hiemit wollen wir die Nachträge zu Campells Historia Raetica aus diesem Teil des Original-Manuscripts abschliessen. Nur eine Bemerkung sei noch gestattet. Nach der Einleitung zur historia Raet. von Wartmann (p. LVIII) sind auch im zweiten Teil derselben, wozu das Original heute noch vorliegt, Lücken durch a Portas Handschrift ausgefüllt. Man wird geneigt sein, auch diese Ergänzungen auf Gulers Auszug zurückzuführen, und eine Vergleichung ergiebt, dass dieselben thatsächlich ihm entnommen sind. Die Varianten sind im ganzen unbedeutend; nur einige mögen noch Platz finden: Quellen IX p. *554,*32. anni 1577; *558,*30 f. qui quum cum — *693,*29. pridie Idus — 32. eo statt non — 34. nonnihil — *694,*1. Anno 1578, 3. id Augusti — 20. praeterfluentem. — *T. Schiess.*

Totenschau schweizerischer Historiker.[1]

1893.

9. Juni. **Franz J. Joller,** in Gondo (Wallis), Mitglied der geschichtforsch. Gesellsch. v. Oberwallis, deren Mitbegründer er war, und der Société d'hist. de la Suisse romande. — Geb. den 7. Dez. 1820 in Dallenwil (Nidwalden), besuchte 1837/38 das Kollegium in Schwiz, ward Novize bei den Jesuiten in Freiburg i. Ue. und Mitglied der Gesellsch. Jesu; seit 1844 Professor am Kollegium in Brig, floh nach der Niederwerfung des Sonderbunds Ende Nov. 1847 nach Italien, wurde hierauf von seinen Obern erst nach Tarnopol in Galizien, dann nach Westfalen geschickt; später treffen wir ihn als Kaplan im Elsass, 1859 als Professor der Geschichte am Jesuitenkollegium in Feldkirch. Aus der Gesellsch. Jesu ausgeschieden, wurde er auf Verwendung des Bischofs von St. Gallen in den Orden der Trappisten zu Ölenberg aufgenommen. 1864 Kaplan in seiner Heimatsgemeinde Dallenwil, kam anfangs 1878 nach Brig, seit Ende 1879 Pfarrer in Gondo (Ruden). Eifriger Sammler auf botan., mineralog., vorzüglich aber *histor.* Gebiete; seine Bibliothek, histor. Kollektionen, Sammlungen v. Dokumenten, Münzen Siegelabdrücken, Holzschnitten etc. vermachte er der geschichtforsch. Gesellsch. v. Oberwallis, Gründer des histor. Museums in Brig. — Histor. Arbeiten: «43 Urkunden das Vorarlberg betr.» (Programm der Jesuitenschule in Feldkirch. Einsiedeln 1859. 32 S. 4.) — «Das Gnadenbild Mariä v. Einsiedeln während der Revolutionszeit» (Schweizerblätter III (1862) p. 714 ff.) — Mit A. Lütolf: «Ueber die Edlen von Hohenembs und ihren Antheil am Müsserkrieg» (ib. IV. 257—272, 321—335). — «Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Chur pro 1866», p. 49 u. 119, pro 1875, p. 81. — «Bischof Hermenfrid von Sitten» in «Kathol. Schweiz. Bl.», Jhrg. VI., S. 365—369, 418—423. — «Kardinal Schinner als kath. Kirchenfürst» («Blätt. a. d. Wallis. Gesch.», Bd. I, S. 49—62, 65—69). — «Der Eidgenossen Schlachtjahrzeit aufgerichtet von der Landesgemeinde an der Aa» (A. 1560). («Beitr. z. Gesch. Nidwald.», Heft VII, S. 11—49.) — «Spital der Stadt Brig» (mit Beil.). («Blätter a. d. Wallis. Gesch.», Bd. I, S. 111—127.) — «Kardinal Schinners Beziehungen zur Wahl Kaiser Karls V. 1519» (ebend. I, S. 128—142). — «Einfluss der humanist. Studien auf Ober-Wallis» (in «Kath. Schweiz. Blätt.», N. F. V, S. 383—398). — «Die erste Jesuiten-Niederlassung in Wallis, 1608—1627». («Blätt. a. d. Wallis. Gesch.», Bd. I, S. 207—222.) — «Stellung der Landschaft Wallis zur sogen. Reformat. bis zum Ausgang der Kappelerkriege» (mit 2 Beil.). [Ebend. Bd. I, S. 244—269.] — Aus Jollers Nachlass herausgegeb.: «Die Fryheiten der loblichen Zenden Brygs» (ebend. Bd. I, S. 303—311). — Nekrolog: «Wallis. Bote», Nr. 26 vom 1. Juli 1893.

1894.

11 April. **Raphael Ritz** in Sitten, Mitgl. der schweiz. Gesellsch. f. Erhaltung histor. Kunstdenkmäler, deren Vorstand er angehört, sowie der geschichtsforsch. Gesellschaft v. Oberwallis. — Geb. am 17. Januar 1829 in Brig, besuchte die dortige Schule, erhielt seine klassische Ausbildung in Sitten und wandte sich erst in Stans, hernach in Düsseldorf dem Studium der Malerei zu; lebte später in Sitten, seit 1865 wieder in Düsseldorf, bis eine schwere Krankheit ihn nötigte, sein Domizil neuerdings in der Heimat aufzuschlagen, die er nur noch zeitweilig, Studienreisen halber, verliess — «einer der liebenswürdigsten und poesievollsten Schweizer Künstler, der wie wenige in das intimste Leben seines Volkes eingedrungen ist» (Rahn). — Hervorragender Kunst- und Altertumsforscher, speziell des Walliserlandes, Begründer des Altertumsmuseums auf Valeria (Sitten), Mitarbeiter des «Anzeig. f. schweiz. Altertumskunde», daneben grosser Freund der Botanik und Mineralogie, eifriger Alpenklubist. — Histor.-antiquar. Arbeiten: «Üb. einige Ortsbenennungen und Sagen des Eringerthales» («Jahrb. d. schweiz. Alpencl.,» Jhrg. VI, S. 366—379); «Der heidn. Bühl bei Raron, Ct. Wallis» (l. c. 1873, Nr. 1, S. 399—401); «Zwei untergegang. Dörfer b. Savièse oberhalb Sitten» (l. c. 1875, Nr. 1, S. 584/85); «Notiz üb. einige verlassene Ortschaft. des Bezirkes Goms» (Wallis), (l. c. 1875, Nr. 1, S. 585/586); «Notizen üb. d. Berggemeinde Savièse» (ebend. Jhrg. IX, S. 505—522); «Fresken i. d. Kirche v. Valeria zu Sitten» (Anz. schw. Alt. 1879, Nr. 2, S. 914/15); «Fundberichte a. d. Wallis» (l. c. 1883,

---

[1]) Mit bester Verdankung der Beiträge der Herren A. Bachmann, J. L. Brandstetter, E. Dunant, R. Durrer, E. Egli, D. Imesch, A. Küchler, P. Gallus Küng, P. Sigisbert Meier, W. F. v. Mülinen.

Nr. 1, S. 368/369); «Gräberfunde a. d. Wallis» (l. c. 1883, Nr. 3, S. 434/435); «Fundberichte a. Martigny» (l. c. 1884, Nr. 1, S. 5/6); «Antiquarisches von Walliser Felsblöcken» (ebend. Jhrg. XIX, S. 546—551); «Fundberichte aus dem Wallis» (l. c. 1884, Nr. 3, S. 61/62; 1885, Nr. 2, S. 144/148); «Fundber. a. d. Wallis» («Anz. f. schw. Altert.» 1889, Nr. 2, S. 197—201); «Über ein vorgeschichtl. Denkmal im Eringerthal» («Anz. f. schweiz. Altert.» 1890, Nr. 4, S. 362 ff.). *L. L. von Roten,* «Das Leben des Malers Raphael Ritz von Niederwald» (Neuj.-Bl. der Künstlergesellsch. in Zürich für 1896).

1895.

15. August. **P. Leo Fischer,** O. S. B., Kapitular des Stiftes Muri-Gries und Professor an der kant. Lehranstalt zu Sarnen. — Geb. 1855 auf Schloss Vöslau bei Wien, verbrachte seine Jugend in Venedig, absolvierte seine Gymnasialstudien auf dem Freienberg bei Linz, in Mariaschein (Böhmen) und in Prag, studierte Theologie in Innsbruck und trat 1877 in das Benediktinerstift Muri-Gries, wo er von 1880 an als Lector der Theologie wirkte; 1885 nach Sarnen berufen, dozierte er am dortigen Gymnasium Poetik, Litteratur, Aesthetik und *Geschichte.* Hervorragender Sprachgelehrter und Dichter. — Schriften: Ausser sechs Bändchen Gedichte stammen aus der Feder F.'s eine Reihe kleinerer wissenschaftl. Arbeiten, zumeist sprachgeschichtl. u. litterarhistor. Inhalts, die teils in den «Jahresberichten der kant. Lehranstalt in Sarnen« («Fünf Kapitel aus der Geschichte der Sprache» [1890]; «Sprachgeschichtl. Abhandlungen» [1894] u. a.), teils in «den Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- u. Cisterc.-Ord.» erschienen, sowie Rezens. f. verschied. Zeitungen. — Nekrolog: «Jahresbericht üb. d. kant. Lehranst. zu Sarnen» (1895/96), S. 33.

13. November. **Anton Odermatt** in Stans, Mitglied des V-örtigen Vereins. — Geb. den 8. Nov. 1823 in der nidwaldischen Gemeinde Dallenwil, besuchte nacheinander die Klosterschule in Stans, das Gymnasium in Engelberg, 1845 die höhere Lehranstalt in Luzern, studierte am Jesuitenkollegium in Freiburg Theologie und trat sodann ins Priesterseminar in Chur, woselbst er am 19. August 1849 die hl. Weihen empfing; 1849—1851 war er Kaplan in Wiesenberg, hierauf solcher zu St. Jakob in Ennetmoos, bis er am 13. August 1871 in der gleichen Eigenschaft nach Stans berufen ward. Eifriger Sammler von Urkunden; seine Kopien und Auszüge aus den Archiven des Landes füllen Folianten; Heraldiker; einer der Gründer des historischen Museums in Stans. — Schriften: «Nidwalden z. Zeit der Reformat. v. J. 1528—1657»; aus archival. Quell. zusammengest. (in «Archiv f. d. Schweiz. Reform.-Gesch.» III, S. 223—410). — «Alter der i. d. Pfarrei Stans Verstorbenen seit 1686—1876» («Nidw. Volksbl.» 1880, Nr. 33). — «P. Basilius Christen, Conventual von Engelberg 1610 bis 1660» («Nidw. Kalend.» 1884). — «Die Frühmesserei in Stans.» («Beitr. z. Gesch. Nidw.», Heft 1. 1884. S. 65—76.) — «Gültengesetz in Nidwalden vom Jahre 1432» (l. c. 2. 1885. S. 28 bis 36). — «Kapelle und Pfründe in Büron» (l. c. 2. 1885. S. 83—104). — «Wolfenschiessen, zins- und lehenpflichtig nach Engelberg» (l. c. 3. 1886. S. 59—78). — «Luzern und Nidwalden wiederholt im Streit miteinander» (l. c. 4. 1887. S. 70—105). — «Die Pfarrkirche Stans (l. c. 5. 1888. S. 32—61; 6. 1889. S. 52—83; 7. 1890. S. 50—84). — «St. Magnus- oder Winkelrieds-Kapelle auf Allweg in Nidwalden» («Gfrd.» 42, S. 232—243). — Die «Pfarrkirche in Beggenried» (ebend. 46, S. 109—191). — Mitteilungen in verschiedenen Jahrgängen des Nidwaldner Kalenders, Verfasser einer Reihe Nekrol. im «Nidw. Volksbl.» — Nekrologe: «Nidw. Volksbl.» Nr. 47, 2. Bl. vom 23. Nov. 1895; «Gfrd.» 51, S. XXII, XXIII.

1896.

8. Januar. **Vincenz Fischer,** Mitglied des histor. Vereins der V Orte seit 1845, der Allgem. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz seit 1853. Geb. den 30. Dezember 1816 in Triengen (Kant. Luzern), besuchte die Lateinschule in Sursee, später das Gymnasium in Luzern, studierte seit 1839 auf den Universitäten Tübingen und Heidelberg, trat nach bestandenem Staatsexamen als Oberschreiber des Departements des Innern in den Staatsdienst ein, ward 1845 Mitglied des grossen Rates, mit Bernhard Meyer zusammen Tagsatzungsabgeordneter im denkwürdigen Jahre 1847. Bei Ausbruch des Sonderbundskrieges begab er sich im Auftrage des siebenörtigen Kriegsrates einer Anleihe halber nach Mailand, dann, nach Niederwerfung des Sonderbundes, nach Paris, praktizierte, in die Heimat zurückgekehrt, als Anwalt, wurde wiederum in den grossen Rat, bald auch in den Nationalrat gewählt, hernach Mitglied des Ständerates. Der Sieg der konservativen Partei des Kantons Luzern öffnete Fischer den Weg ins Obergericht und den Regierungsrat,

welch' letzterem er bis 1893 angehört. — Nekrol.: «Vaterland» Nr. 6—9 vom 9./12. Jan. 1896; «N. Z. Zg.» Nr. 9, 1. Abendbl. vom 9. Jan. 1896; «Nidwald. Volksbl.» Nr. 3; hiezu «Gfrd.» Bd. 51, p. XVII—XXII.

10. Februar. **Adalbert Vokinger,** Mitglied des V-örtigen Vereins und Präsident der Sektion Nidwalden. — Geb. den 6. Dezember 1859 in Stans, besuchte die dortige Primar- und Fortbildungsschule, widmete sich in Bern, München und Winterthur dem Studium der Heraldik und übernahm sodann die Lehrstelle an der erweiterten Zeichnungschule seines Geburtsortes, ward nach dem Tode des Landammanns und Nationalrates Robert Durrer (Dezember 1889) Landesarchivar, bekleidete das Amt eines Sekretärs und Kassiers der Armenverwaltung und wurde 1895 zum Vicepräsidenten des Gemeinderates gewählt. — Schriften: «Inventar des Staatsarchives des Kantons Unterwalden nit dem Wald in Stans.» — Nekrologe: «Nidwaldner Volksblatt» Nr. 7 vom 15. Febr. 1896; «Gfrd.» Bd. 51, S. XXIV.

9. März. **Otto Fridolin Fritzsche** in Zürich. — Geb. 23. September 1812 zu Dobrilugk (Niederlausitz), besuchte in Halle das Gymnasium, studierte seit 1831 an der dortigen Hochschule Theologie, habilitierte sich 1836 daselbst, wurde aber bereits im folgenden Jahre als ausserordentlicher Professor der Theologie nach Zürich berufen, 1842 Ordinarius, mehrfach Dekan der Fakultät, seit Februar 1844 Oberbibliothekar der Kantonsbibliothek in Zürich, welches Amt er bis zu seinem Tode bekleidet. Von seiner akadem. Lehrthätigkeit trat Fritzsche Ostern 1893 zurück und erhielt den Titel eines Professor honor. — Verfasser mehrerer theologischer Werke und Herausgeber einer Reihe historisch-theolog. Texte (darunter die «Confessio Helvetica posterior» [Tur. 1839]); von seinen übrigen Schriften sind zu nennen: «Vita J. Jac. Zimmermanni, celeberr. quondam theologi Turicensis» (Turici 1841); «Catalogi librorum manuscr., qui in bibl. reipublicae Tur. adservantur partic. I.» (Tur. 1848); «Catalog der Bibliothek der Kantonal-Lehranstalten in Zürich» (Zür. 1859); «Calvin, Gedächtnisrede 1864» (Zür. 1864); «Die helvet. Confession», Rede (Zür. 1866); «Glareana» (Leipz. 1887); «Glarean, s. Leben u. seine Schriften» (Frauenfeld 1890). — Nekrol: «N. Z. Z.» 1896 Nr. 73—75, 78; «Theolog. Zeitschrift a. d. Schweiz» XIII, S. 108—123 (v. V. Ryssel).

10. März. **Karl Beat von Tscharner-Wyttenbach,** Mitglied des histor. Vereins des Kantons Bern, geb. 1810, Oberrichter von 1850—1858, erster Assisenpräsident, in den 60er Jahren Amtsrichter. «Bis zum letzten Augenblick mit Geschichte beschäftigt, wenn auch ausschliesslich zum eigenen Geistesgewinn.»

11. März. **Karl Moser,** Fürsprech in Herzogenbuchsee, Mitglied des histor. Vereins des Kantons Bern, im Alter von 82½ Jahren. Im Jahre 1842 als Anwalt patentiert, widmete sich in seinen Mussestunden mit Vorliebe historischen Studien und lieferte der «Berner Volksztg.» eine Reihe geschichtlicher Beiträge. Moser war Verfasser einer Mscr.-Chronik von Herzogenbuchsee, die bei dem infolge Blitzschlages erfolgten Brande seines Hauses zu Grunde gieng. — Nekrol.: «Berner Volksztg.» Nr. 22 vom 14. März 1896.

28. März. **Emil Davall,** in der Cour au Chantre in Vevey, geb. 1835, seit 1862 Sekretär der waadtländischen Militärdirektion, Instruktor der Kavallerie, Generalstabsoffizier, dann als Oberstlieutenant Kommandant des 1. Drag.-Regiments. Im Jahre 1871 leitete er als Major das Centralerkundigungsbureau für die übergetretene französische Ostarmee in Bern. Im Grossen Rate des Kantons Waadt vertrat er von 1888 bis 1893 den Kreis Vevey. — Schriften: «Les troupes françaises internées en Suisse à la fin de la guerre franco-allemande en 1871. Rapport rédigé par ordre du départ. militaire fédéral.» 4°. Berne 1873. Nekrol.: «Gazette de Lausanne» No. 76 vom 30. März 1896.

19. Mai. **Adolphe Gautier,** Ingenier in Cologny bei Genf, Mitglied der Allgemein. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz seit 1863, der Société d'hist. et d'arch. v. Genf, deren Generalsekretär er war, der Société d'hist. de la Suisse romande, der Société suisse d'héraldique, der Société de géographie de Genève, der schweiz. Gesellsch. f. Erhaltung histor. Kunstdenkmäler. — Geb. 1825, besuchte die Ecole centrale in Paris; Professeur de l'Ecole centrale und des Polytechnikums. Als Präsident der Classe d'industrie de la société des arts, Mitglied der Société d'utilité publique, der Société de géographie und anderer gemeinnütziger Vereine hat er sich dank seiner Thätigkeit und Hingebung allgemeiner Achtung erfreut. Heraldiker. — Schriften: «Les armoiries des cantons suisses, essai sur leurs origines et leur signification.» (M. D. G. XV, 1—28); «La républ. de Gersau» (Genève et Bâle, 1868); «Une jeune Bâloise à Genève au 16e siècle, 1560—1563» (M. D. G. XVII, 412—416); «L'art héraldique en Suisse» («Arch. hérald.» 1887,

S. 77—88); «Les armoiries et les couleurs de la Conféd. et des cantons suisses» (Genève et Bâle 1878); «L'écusson de Glaris» (in «Bullet. de la Soc. suisse de Numismat.» 5, 86; 6, 22); «Les émaux des armoiries de la république et du canton du Valais» (l. c. 9, 44); «John Galiffe» (nécrol. in «Arch. hérald.» 1890, S. 371—374). — Nekrol.: «Journal de Genève» Nr. 118 vom 20. Mai 1896; «Archives hérald.» 1896, S. 41—44.

27. Juni. **Johannes Wynistorf,** Mitglied des histor. Vereins des Kantons Bern, geb. 1830 in Zielebach, 1858 Fürsprech in Burgdorf, 1870 Regierungsstatthalter daselbst, von 1872 bis 1878 Regierungsrat und Militärdirektor, hierauf wiederum Anwalt in Bern, seit 1895 Beamter des Staatsarchivs. Cf. «Bund» Nr. 177 II.

3. August. **Fritz Staub,** Mitglied der antiquarischen Gesellschaft in Zürich seit 1859. Geb. den 30. März 1826 zu Männedorf am Zürichsee; empfing seinen ersten Unterricht an einer Privatschule seines Heimatortes, besuchte die dortige Sekundarschule, seit 1839 das Gymnasium in Zürich. Nach bestandener Maturitätsprüfung wandte er sich seit 1845 auf den Hochschulen von Zürich und Bonn germanistischen Studien zu, bekleidete, ohne diese abgeschlossen zu haben, eine Lehrstelle am Institut Billeter in Männedorf, dessen Leitung er bald hernach selbst übernahm und bis zum Jahre 1858 beibehielt. Nach einem Aufenthalte in England (1859) trat Staub an die Spitze des deutsch-schweizerischen Idiotikons, dessen langjähriger Chefredaktor er gewesen; daneben war er Mitglied der Aufsichtskommission des Gymnasiums, solches der Kommission für das Pestalozzistübchen, und nacheinander zweiter, dann (1880—1885) erster Unterbibliothekar der Stadtbibliothek Zürich; seit 1868 Doctor h. c. der zürcherischen Hochschule. Der beste Kenner der deutsch-schweiz. Dialekte. — Schriften: «Das Brot im Spiegel schweizerdeutscher Volkssprache und Sitte; aus den Papieren des schweizerischen Idiotikons» (1868). — Das «Foggenzenbrod» (Zürich, 1868). — «Die Vokalisierung des N bei den schweizerischen Alemannen» in Frommanns Zeitschrift, Bd. 7. 1874. — «Die Reihenfolge in mundartlichen Wörterbüchern und die Revision des Alphabethes (Zürich, 1876). — «Der Saum», im «Anzeiger für schweiz. Geschichte», 1878, Nr. 3, S. 52—56. — Nekrol.: «NZZg.» Nr. 236 Morg. u. 1. A. Bl. u. 237 Morg. Bl. 25./26. Aug. (verfasst von A. Bachmann); «Allg. Schw. Ztg.» Nr. 183 vom 6. Aug. 1896, «Zürch. Post» Nr. 183; «Stadt-Chronik» Nr. 67; «Freit. Zg.» Nr. 32; «Evang. Wochenbl.» Nr. 36.

10. August. **Ernst Götzinger** in St. Gallen, Mitglied der Allg. geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz seit 1862 und des hist. Vereins des Kantons St. Gallen, dessen Aktuar er lange Jahre gewesen. — Geb. am 23. Sept. 1837 in Schaffhausen, besuchte die dortige Elementarschule, hernach die Real- und Gelehrtenschule, wandte sich, nach bestandener Maturitätsprüfung, im Frühjahr 1856 auf der Universität Basel theolog. und philosophischen, speziell germanistischen Studien zu, gieng im Herbste 1857 nach Bonn und promovierte am 25. Februar 1860 in Göttingen als Doctor philosophiae. In die Schweiz zurückgekehrt, ward ihm am 5. Mai genannten Jahres die Professur der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie an der st. gallischen Kantonsschule übertragen, die er bis an sein Lebensende innegehabt. Hervorragender Germanist. Eine vollständige Uebersicht seiner umfangreichen litterarischen Arbeiten giebt *Joh. Dierauer* im «Neujahrs-Bl.» des st. gallischen histor. Vereins vom Jahre 1897 («Ernst Götzinger, ein Lebensbild»), auf die wir hier verweisen. — Nekrol.: «Tagbl. der Stadt St. Gallen» 1896 Nr. 187, 192 u. 193 (von H. Seifert u. O. Fässler); «Basl. Nachr.» Nr. 221; «Allg. Schw. Ztg.» Nr. 188 vom 12. Aug. und Nr. 190 vom 14. August; «Neue Bündner Ztg.» 1896 Nr. 193 (von M. Valer); «Appenz. Ztg.» vom 11. August (von E. Diem).

24. August. **Johann Jakob Egli** in Zürich. — Geb. den 17. Mai 1825 in Laufen, widmete sich dem Lehrberufe, war Primar- und Sekundarlehrer in Flaach und Winterthur, seit 1857 an der Realschule in St. Gallen thätig, beschäftigte sich vorzüglich mit Geographie, promovierte 1865 in Zürich, 1866 Dozent an d. II. Sect. der philos. Fakultät daselbst, 1872 Lehrer der Geographie an d. zürcher. Kantonsschule, seit März 1883 ausserordentlicher Professor an d. Universität Zürich. Hervorragender Gelehrter, speziell auf dem Gebiete der geographischen Namenkunde. — Schriften: «Geogr. f. höh. Volkssch.» (7. A.; Z. 1860/1861; 1871/1872; 1884); «Die Höhlen des Ebenalpstockes i. Ct. Appenzell J.-Rh.» (St. Gall. 1865); «Prakt. Schweizerkunde f. Schule u. Haus» (3. A. St. Gall. 1865); «Kleine Schweizerkunde, e. Leitfaden» (3. A. St. Gall. 1866, 16. A. 1895); «Kleine Handelsgeogr. u. Handelsgesch. «(Schaffh. 1866, 2. A. 1873); «Die Entdeckung d. Nilquellen» (Zür. 1867); «Nomina geographica, Vers. einer allgem. geogr. Onomatologie» (Leipz. 1872; 2. A. 1892); «Ueb. d. Namen des Walensees» («N. Alpenpost» 1876, IV, 342 ff.); «Taschenb.

schweiz. Geogr., Statistik, Volkswirtsch. u. Kulturgesch.» (Zür. 1875; 2. A. 1878); «Ne Erdkunde f. höh. Schulen» (1876, 1894); Ueb. d. Ortsnamen «le grand Connetable» (in « Alp. P.» 1877, V, 57 ff.); «Dom- oder Tumleschg» (ibid. 1877, V, 99 ff.); «Der Name Gra bünden» (ibid. 1877, V, 123 ff.): «Jermaks Kriegszug (1578—81) u. die Lage von Sibirie (1880); «Der Dienst der geogr. Namen i. Unterr. »(1880); «Hans Jakob Friesen Reise dur Sibirien 1776» (1882); «Neue Handelsgeogr. f. Handelsschul.» (3. A., St. Gall. 1882); «Ue d. Fortschritte d. geogr. Namenkunde» (1882—93); «Ueb. d. Namen Schwyz u. Schwei (in «Ztschr. f. wissenschaftl. Geogr.» 1882, Heft 3.); «E. Beitr. z. geogr. Namenlehre» (1883 «Der schweizer. Anteil an d. geogr. Namenforschung» (Progr. der Kantonsschule in Züri 1884). — Nekrol.: «N. Z. Z.» Nr. 245; Chron. der «Z. P.» Nr. 73; «Landb.» Nr. 200.

1. September. **Joseph Ignaz von Ah** in Kerns, Mitgl. des histor. Ver. d. V Orte se 1856. — Geb. den 15. Dezember 1834 in Sachseln, absolvierte seine Gymnasialstudien den Collegien von Sarnen und Einsiedeln, das Seminarstudium zu St. Lucius in Ch empfieng am 9. August 1857 die Priesterweihe, wirkte zunächst als Vikar in Bern, se 1859 in gleicher Eigenschaft in Freiburg, von 1863—1867 Lehrer und Kinderpfarrer Stans, von da an bis an sein Lebensende «Kilchherr» von Kerns; bischöfl. Kommissä kant. Schulinspektor von Obwalden (seine Berichte üb. d. obwaldn. Schulen) und Mitgli des Erziehungsrates. Trefflicher Prediger, Dichter und Dramatiker unter dem Pseudony «Hartmann von Baldegg» — («Der Löwe von Luzern,» 1881; «1798 oder die letzten Held der alten Schweiz,» 1885; «Arnold Winkelried,» 1886; «Bruder Klaus,» 1888; «Ha Waldmann,» 1889; «Der 10. August 1792» etc.); — der geistreiche «Weltüberblicker» d «Nidwaldner Volksblattes» und der «Kathol. Schweiz. Blätter» («Wie es in der We steht»). — Schriften: «Bruder Klaus und Bruderklausen» (Soloth. 1858); «Die Schriftstell Unterwaldens ob und nid dem Kernwald» (in «Monatsr.» 1873, S. 65—77 u. S. 105—114 «Bruder Klaus u. Solothurn» (Soloth. 1873) [Predigt]; «Die Schweizerreise des hl. Karl Bo romäus» («Obw. Vfrd.» 1876, No. 41 u. 43); «Die Benediktiner Männerklöster i. d. Schwei («Nidw. Volksbl.» 1880, No. 14); «Kunstmaler Melchior Paul v. Deschwanden, wie er g lernt, gelebt, gearbeitet u. sel. gest.» (Stans 1881); «Die Lehr- und Erziehungsanstalt. d innern Schweiz» («Nidw. Volksbl.» 1881, No. 39); «Anrede bei der Schlussfeier des Collegiu in Sarnen» [geh. 29. Juli 1883], (Sarnen [1883]); «Die Studenten des Colleg. i. Sarnen («Obw. Vfrd.» 1883, No. 32/33); «Von d. frommen u. segensreichen Wirken des heil. Ka Borromäus» (1884, II. Ausg. Eins. 1888); «Des sel. Einsiedlers Nicolaus v. Flüe wunde bares Leben, segensreiches Wirken u. gottsel. Ende» (Einsied. 1887); «Der sel. Brud Klaus als Friedensstifter auf d. Tags. zu Stans» (Einsied. 1887); «Die period. Presse i. Schweiz» (Stans 1887); «Abtenweihe und Abtenwahl in Muri-Gries» («Obw. Vfrd.» 188 No. 46—50); «Weihnachten im Vatikan im J. 800 u. 1887» («Nidw. Volksblatt» 188 No. 53); «Die Landammänner Nidwaldens im 19. Jhrh.» («Nidw. Volksbl.» 1888, No. 16 «Die Landammänner Obwaldens» (Beil. z. «Obwaldner Volksfreund» 1888); «Die Bischof weihe in Chur» («Obw. Vfrd.» 1889, No. 15); «Bruder Klaus und die Luzerner» («Nid Volksbl.» 1891, No. 9/10); «D. Bundesbriefe d. alt. Eidgenossen 1291—1513» (Ei sied. 1891); «Für Eid und Ehre od. d. Schweizer-Regim. am 10. Aug. 1792» («Nidw. Volksbl 1892, No. 33); «Humor i. d. Weltgesch.» («Vaterl.» 1896, No. 1 ff.). — v. Ah ist Ve fasser einer Reihe v. Necrolog., die zumeist im «Nidw. Volksbl.» erschienen; lieferte au Artikel i. d. «St. Ursenkalender»; v. sein. zahlreichen Predigten, Fest- und Leichenreden et sind eine Anzahl im Drucke herausgekommen. — Nekrol.: «Vaterl.» No. 200 v. 2. Sep 1896 (v. Joh. Schmid); «NZZg.» No. 244, 2. A.-Bl. v. 2. Sept. 1896; «Schweizer Hausschatz (Beil. des Vaterl.») 1896, No. 45 [mit Bild] (v. Oscar Hirt); «Obw. Vfrd.» 1896, No. 36/3 (v. Adalb. Wirz); «Nidw. Volksbl.» 1896, No. 36—38; «Z. Post» 1896, No. 206; «Kirche Ztg.» 1896, No. 37; «Luzern. Volksbl. 1896, No. 106; «Kath. Volksbote» 1896, No. 3 «Schwyzerzeitg. 1896, No. 72; «Urner Wochenbl.» 1896, No. 36: «Alte und neue Welt 1896, No. 2; vgl. «Schweiz. Ztschr. f. Gemeinnützigk.», Bd. XXXV, S. 392—400 (v. D Ming); «Gfrd.», Bd. 51, S. XIII—XVI.

20. Oktober. **Friedrich Paul David Bürkli** in Zürich, Mitglied der Allg. geschichtfo schenden Gesellschaft der Schweiz seit 1873, der antiquarischen Gesellschaft in Zürich se 1851. — Geboren den 4. Juli 1818, genoss in seiner Vaterstadt eine sehr sorgfältige Erziel ung, bereiste als Student Italien, trat 1837 in die Redaktion der von seinem Vater heraus gegebenen «Zürcher Freitagszeitung» (gegr. 1685) — «Bürklizeitung» — ein, deren selbs ständiger Redaktor er von 1852—1877 gewesen. Buchdruckereibesitzer; Herausgeber de

bekannten Zürcher-Kalenders (Bürklikalender), sowie des Reisebegleiters für die Schweiz; hervorragender Orientalist (seine ca. 1250 Bände umfassende Bibliothek oriental. Litteratur nunmehr im Besitze der Stadtbibliothek Zürich). — Schriften: «Der Deutschenhass in der Schweiz.» (Zürich, 1871.) — Nekrol.: «NZZg.» Nr. 294, Morgenbl. vom 22. Okt. 1896; «Freitagsztg.» Nr. 43, Beil. vom 23. Okt. 1896; «Zürcher Post» 1896, Nr. 249; «Evang. Wochenbl.» 1896, Nr. 45.

19. November. **Peter Joseph Ruppen**, Domherr und Grosssakristan in Sitten, Mitglied des am 9. Dezember 1861 ins Leben getretenen, 1865 aber wieder aufgelösten ersten hist. Vereins des Oberwallis, wie auch der 1888 neu begründeten geschichtforsch. Gesellschaft von Oberwallis und der Société d'hist. de la Suisse romande. — Geboren den 18. Januar 1815 zu Saas-Balen, studierte in Sitten, ward 1838 zum Priester geweiht, Kaplan zu Simpeln, dann nacheinander Pfarrherr in Zeneggen, Törbel, hierauf auf dem Familien-Benefizium in Saas-Thanmatten, Pfarrer von St. Nicolaus seit 1856, von Naters seit 1862, 1865 Domherr, 1879 Grosssakristan. Vieljähriger Redaktor des Priesterkalenders für die Geistlichkeit der Diözese Sitten, Mitarbeiter und zeitweise interimistischer Redaktor des «Wallis. Boten». — Hist. Arbeiten: «Die Chronik des Thales Saas» (Sitten, 1851); «Familienstatistik der Pfarrei St. Nicolaus» (Sitten, 1861); mit Mor. Tscheinen gab er die «Walliser Sagen» (Sitten, 1872) heraus. — Nekrol.: «Gazette du Valais» Nr. 94 vom 21. November 1896; «Wallis. Bote» Nr. 49 vom 5. Dez. 1896 (letzterer giebt als Todestag Ruppens den 21. Nov. an). Dr. *Rob. Hoppeler.*

Historische Literatur die Schweiz betreffend.

1898.

Revue de la Suisse catholique. 29e vol. 1898. 768 p. — Daucourt, Notice sur les collégiales et les congrégations religieuses de la Suisse. — Holder, Notice biographique sur l'abbé Jean Gremaud. — id. Etudes sur l'histoire eccl. du canton de Fribourg. — Bourban, Fr. Jos. Veguer. — Daucourt, Notice sur les Séminaires de la Suisse. — Reichlen, F., Notice sur l'abbaye d'Humilimont. — Michel, J., Les pierres de taille employées à St. Maurice d'Agaune depuis les temps des Romains jusqu'à nos jours. — id. Contributions à l'histoire de l'abbaye St.-Maurice. — Meynier, L., La guerre du pays de Gex et l'occupation genevoise. — C. F., Souvenirs de la Révolution.

Sammlung bernischer Biographien. Hg. v. hist. Ver. des Kts. Bern. Bd. 3, Heft 5 u. 6. (21/2.) Bern, Schmid. Fr. 1.50. — Inhalt: A. v. Blankenburg (v. Diesbach). — A. V. von Tavel (von Tavel-v. Wattenwyl). — J. R. u. J. L. Wurstemberger (v. Diesbach). — Berchtold v. Buchegg (ders.) — G. Mind (Ders.) — Chr. v. Graffenried (v. Mülinen). — B. F. Haller (P. Haller). — J. Kaderli (A. Walther). — J. G. Heinzmann (Ischer) — R. Buri (Buri). — J. Fädminger (Steck). — H. Grunholzer (Fr. Wyss). — L. Stantz (v. Diesbach). — F. Schmid-Dranmor (Vetter). — G. W. Fetscherin (W. Fetscherin). — J. König (F. König). — J. R. Lindt (A. Lindt). — Joh. Senn v. Münsingen (J. Lüdi.)

Schweiz, Die. 2. Jhg. Polygr. Institut, Zürich. — Darin: J. Ulrich, Macchiavelli u. d. Schweiz. — V. Tobler, Die gute alte Zeit. — Ph. Godet, Paul Robert. — H. Waser, Zu Bodmers Geburtstage. — H. Weber, Obristzunftmeister Widmer, Schauspiel. — A. Gessner, Das röm. Amphitheater in Vindonissa. — C. E., Ausmarsch der Zürchertruppen 1798. — C. Dändliker, Johannisburg. — F. Thormann, D. hist. Ausstellung in Bern. — H. Kasser, Die Steigerkapelle im Münster zu Bern, 5. März 1898. — Das alte Kaufhaus in Zürich. — Das Landesmuseum.

Schweizer Blätter, Kathol. Organ d. schweiz. Ges. f. kathol. Wissenschaft u. Kunst. R: Th. v. Liebenau, A. Portmann, J. Hürbin, K. Attenhofer. Neue Folge. 14. Jhg. Luzern, Räber. Fr. 7.—. Darin: M. Estermann, D. Stiftskirche v. Beromünster, ihre Gebäude, ihre Kult- u. Kunstschätze einst u. jetzt. — A. Lauter, Streiflichter auf d. Verhandlungen zur Reorganisation des Bistums Basel. — Th. v. Liebenau, Beitr. z. G. d. Stiftsschule v. St. Urban. — A. Küchler, Bruder Klaus. — A. Karli, Die Badener Konferenz. — J.

Hürbin, Die geist. Entwicklg. der V. Orte im 15. Jh. — Th. v. Liebenau, der Humanis U. Zachius, als Stadtschreiber v. Baden. — Ders. Ein Brief von Filelfo. — Ders., Ein Ehren tag d. päpstl. Garde (1848.)

Semaine, la, catholique. 26e année 1897. 626 p. Fribourg. — Darin: Les Sanctuaires de Mari dans la Suisse catholique. — Ch. Holder, Professions de foi et mandats souverains concernan la religion à Fribourg au XVI. siècle II. — Le prévôt Schneuwly. — 27e anné 1898. 636 p. ib. Darin: Entrée des Français à Fribourg. — Ordinations sacerdotale du diocèse de Bâle (1594—1624) — Holder, Notice historique sur quelques confrérie et congrégations du canton de Fribourg.

Statistik schweiz. Kunstdenkmäler. Im Auftr. d. schweiz. Landesmuseums-Komm. beschr v. J. R. Rahn. Zürich, Verl. d. ant. Ges. Gr. 8°. (Beil. z. Anz. Schw. Alt.) — Inhalt J. R. Rahn, R. Durrer, E. Haffter, Die mittelalt. Architektur- u. Kunst-Denkmäler d Kts. Thurgau. (S. 321—450. Schluss.)

St. Ursenkalender. Solothurn. 1897: Neue Mähre u. neue Gestalten aus d. Dornacher schlacht. — Aeltere Ortsbezeichnungen aus der Umgebung von Solothurn. — Die Brück bei Dornach. — Ein unfleissiger Sigrist der St. Ursuskirche 1606. — Aus d. Waisen hausrechnung d. Stadt Solothurn 1782/3. — Hausrat einer soloth. Bürgerfamilie zu An fang d. 17. Jhd. — Aus dem Jahre 1798. — Wie es früher bei Hochzeiten zugieng. — 1898: Vor 100 Jahren, mit Bildern v. U. J. Lüthi, Altermatt, Sury v. Büssy, Wallier. — Canisius. — Das Kreuzenkirchlein bei Solothurn.

Taschenbuch d. hist. Ges. des Kts. Aargau 1898. 146 S. Aarau, Sauerländer. Fr. 2.40 Inhalt: H. Herzog, Die Zurzacher Messen. — S. Meier, Das Kelleramt im Zwölferkrieg — A. Wind, Auswanderung der Kellerämter nach Spanien 1767. — J. Hunziker, Der Liebes brunnen. — A. Schumann, Ein Idyll aus bewegter Zeit. — W. Merz, Exorcismus gegen Engerlinge 1479; Burg Urgiz bei Densbüren; ein Stammbuch aus dem 30-jähr. Kriege — (R: NZZg. No. 288; Sonntagsbl. d. Bund 1899, Nr. 8.)

Taschenbuch, Berner, Neues. Red: H. Türler. 289 S. Mit vielen Ill. Bern, Wyss Fr. 5.—. Inhalt: R. Steck, Aus d. Zeit d. Uebergangs. — J. H. Graf, Fr. M. Michel v Bern u. s. ersten Reisen nach Amerika 1701—4. — J. Stammler, Herkunft u. Bedeutung d. Hasler Wappens. — Zwei Briefe N. F. v. Steigers. — A. Fluri, Sam. u. Siegf. Apiarius, Buchdrucker in Bern; Sam. Apiarius, Buchdrucker in Solothurn; Sam. Apiarius Buchdrucker in Basel. — C. Bähler, D. Erlacherhofverschwörung. (Vgl. hiezu F. v. F. Bemerkungen im Berner Tgbl. No. 61 u. 63.) — H. Türler, Berner Chronik 1896. — (R: St. Gallerbll. No. 4; Sonntagsbl. d. Bund No. 5; NZZg. 1899, Nr. 49.)

Taschenbuch Zürcher 1898. Hg. v. e. Ges. zürch. Geschichtsfreunde Jhg. 21. 207 u. 10 S. Zürich, Fäsi. Fr. 5. Inhalt: J. C. Lavater, Andenken an liebe Reisende 1787. — O. Hunziker, Aus d. Berichten d. zürch. Repräsentantschaft in Bern, Dez. 1797 bis 5. März 1798. — Ders., Die Chronik d. Lesegesellschaft Wädensweil ü. d. Ereignisse 1797/8. — K. E., Ehekontrakt aus d. 15. Jhd. — H. Zeller-Werdmüller, Z. Gesch. d. Zürcher Verfassungsänderung v. 1336. — J. H. Labhard, Das alte Kaufhaus. — Chronik u. Literatur — Beilage, Inhalts-Uebersicht ü. d. bisher erschienenen Bände des Taschenbuchs. (R St. Gallerbll. No. 6.)

Urkundenbuch d. Stadt u. Landschaft Zürich. Hg. v. e. Comm. d. ant. Ges. Bearb. v J. Escher u. P. Schweizer. Bd. 4. 2. Hälfte. (1272—6.) 4°, S. 201—400. Nebst 4 S Text «Zur Karte d. heutigen Zürcher Gebietes nach d. Besitzverhältnissen v. 1264.» Zürich, Fäsi. Fr. 7.80. — (R: ZGORh. 14, 150, v. Schulte.)

Verhandlungen d. Generalvers. 6. Septbr. 1898 der schweiz. Ges. f. Erh. hist. Kunstdenkmäler. 4°, 49 S.

IV. Schul- und Gelehrtengeschichte.

Bräm, J. Chronik des Stenographen-Vereins Bern, 1870—97. 16 S. Bern, Behle.

Brunner, J. Die Ordnungen der Schule der Propstei Zürich im Mittelalter. (In «Festgaben für Büdinger», S. 253—72.)

Christinger, J. Seminardirektor J. U. Rebsamen. (Schw. Pädag. Zeitschr. 8, 149—171.)

Denkschrift der aus d. Verbande d. Universität Freiburg i./Schweiz ausscheidenden reichsdeutschen Professoren. 1 u. 2. Aufl. 66 S. München, Akadem. Verlag. Mk. — 90.
F. Dekan J. L. Müret. (NZZg. 326/7).
Fäh, Fr. Veranstaltung und Verlauf d. Pestalozzifeier in Basel. 1895—96. 73 S.
Fetscherin, R. Geschichte des bernischen Schulwesens. Forts. (Pionier 19, Nr. 10—12.)
Fluri, A. Beiträge zur Geschichte der bernischen Volksschulen im 16. u. 17. Jahrhundert. (Schw. ev. Schulblatt 33, Nr. 5, 27.)
Freiburg in d. Schweiz, die Universität und ihre Kritiker. Antwort auf d. Denkschrift d. acht aus d. Verbande d. Universität ausgeschiedenen Professoren. Hrsg. im Auftr. d. Direktion d. öffentl. Unterrichts. 134 S. Freiburg, Univ.-Buchhandlg. Fr. 1. —
Gerhardt, C. J. Ueber die 4 Briefe v. Leibnitz, die Samuel König in dem Appel au public, Leide 1753, veröffentlicht hat. 9 S. Akad. Berlin.
Gfeller, E. Stefano Franscini, ein Förderer d. schweiz. Statistik. Darstellung seines Lebens u. Wirkens mit anschl. Uebersicht ü. d. Entwicklg. d. Statistik in d. Schweiz seit Franscinis Tod. 292 S. m. 3 Tfln. Bern, Selbstverlag Fr. 3. — (Sep.-Abdr. aus «Zeitschr. f. schweiz. Statistik 1898.» Nr. 8.)
Graf, J. H. Die geogr. Gesellschaft in Bern 1873—98. Rückblick. 57. S. (16. Jahresbericht der geogr. Gesellschaft in Bern.)
Grütter, K. Zur Geschichte des Gymnasiums von Burgdorf. 98 S. (Beil. z. Jahresbericht d. Gymnasiums Burgdorf (1897/98).
Haag, Fr. Beitrr. z. bernischen Schul- und Kultur-Geschichte. Bd. I (erste Hälfte). VI, 264 S. Bern, Neukomm. (R: Basler Nachr. Nr. 84, 229; Berner Schulbl. Nr. 22; Bund Nr. 248; Schw. Lit. Monats-R. 1899, Nr. 4; Pionier 20, Nr. 1.)
Haffter, E. Dr. L. Sonderegger in seiner Selbstbiogr. und seinen Büchern. Frauenfeld, Huber. Fr. 7. —. (R: Bund, Nr. 336.)
Hartmann, Fr. Grundriss d. Lehren des Theophr. Paracelsus v. Hohenheim. Vom religionswissenschaftl. Standpunkte betrachtet. 1. Tl. 261 S. Leipzig, Friedrich. Fr. 4.
Heyer, H. Catalogue des thèses de théologie soutenues à l'académie de Genève pendant les 16e, 17e et 18e s. CX, 167 p. Genève, Georg. Fr. 5. (Documents pour servir à l'histoire de l'académie de Genève. V.)
Hirt, F. Twanns Schule. (Berner Schulblatt, Nr. 51—53.)
Hunziker, O. Pestalozzi, französischer Bürger. (In «Festgaben für Büdinger», S. 405 bis 428.)
Hürbin, J. Die Statuten der Juristen-Universität Pavia v. J. 1396. (Beilage z. Jahresbericht ü. d. höhere Lehranstalt Luzern 1897/98, 4°, 80 S.)
(**Jahn, C.**) Biographie v. Carl Jahn, Professor der Philologie in Bern 1805—1854. 65 S. Bern, Wyss. Fr. 1. —.
Kahlbaum, G. Zwanzig Briefe gewechselt zw. J. J. Berzelius u. Chr. Fr. Schönbein 1836—47. 97 S. Basel, Schwabe. Fr. 3. —.
Köhler, R. War Pestalozzi ein Genie? (Rhein. Bll. f. Erz. 72, Heft 2.)
Lang, A. L. Oken, der erste Rektor der Zürcher Hochschule. Rede. (Viertelj. Schr. d. nat.-forsch. Gesellschaft in Zürich. Nr. 2/3.)
Leute, J. Die verdienstvolle Thätigkeit des sel. P. Canisius auf dem Gebiete des Unterrichts- u. Erziehungswesens (Hist.-pol. Bll. 119, 483—95.)
Jahresheft 28 des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer. Aarau, Sauerländer. Darin: O. v. Greyerz, Ludwig Hirzel. — Th. Vetter, Jakob Bächtold. — O. Schulthess, Adolf Pfeifer.
Mann, F. Die soziale Grundlage v. Pestalozzis Pädagogik. (Pädag. Magazin, Heft 74).
Marti, F. Lebensbild d. Seminardirektors Dr. Franz Dula. 277 S. Zürich, Schulthess. Fr. 3. 60. (R: NZZg. Nr. 92.)
Mayer, H. Mitteilungen aus d. Matrikelbüchern d. Universität Freiburg i. B. (Z. f. Beförderung d. Gesch.-, Altert.- u. Volkskunde v. Freiburg. 13. S. 34, 40, 68 [Glarean]).
Morf, H. Eine Pestalozzi'sche Anstalt in Neapel. (Landbote Nr. 7—12, 14/5.)
Noikow, P. M. Das Aktivitätsprinzip in d. Pädagogik Rousseaus. Diss. 160 S. Leipzig.
Pestalozziblätter. Jahrg. 19. (Beil. zur Schweiz. päd. Zeitschr.) Darin: Vor 100 Jahren. — J. H. v. Wessenberg ü. Pestalozzi. — Briefe P.'s an Lavater. — J. Keller, Bonstetten. — Briefe Menalks. — Autobiogr. Fragmente P.'s. — Heitere Szene aus P.'s Leben. — J. H. v. Wessenberg, Freunde in Iferten. —

Ragaz, L. Rede z. 25jähr. Jubiläum der Professoren Candreja, Hosang und Muoth. 16 S. Chur, Hitz. Fr. — 40.

Ribeaud, E. Die Alchemie u. die Alchemisten in d. Schweiz. 72 S. Luzern, Schill. (S.-A. aus Mitteil. der naturforsch. Gesellschaft v. Luzern.)

Rothenberger, Chr. Pestalozzi als Philosoph. 86 S. Bern, Steiger. Fr. 1. 75. (Berner Studien zur Philos. Bd. 11. R: NZZg. Nr. 221.)

Rütimeyer, L. Ges. kleine Schriften allg. Inhalts a. d. Gebiete d. Naturwissenschaften nebst Autobiogr. Herausg. v. H. G. Stehlin. 2 Bde. Basel, Georg. Fr. 15. —.

Sudhoff, K. Versuch einer Kritik der Echtheit der Paracelsischen Schriften. 2. Th. 1. Hälfte 432 S. Berlin, Reimer. Mk. 12. (R: LCBl. Nr. 35.)

Suidter, O. Gesch. der nat.-forsch. Gesellschaft Luzern. (Mitt. d. nat.-forsch. Gesellschaft Luzern, Heft 2.)

Süss, A. Pestalozzi als sittlich-religiöser Erzieher in Theorie u. Praxis. II. Bd. (A. u. d. Titel. Pestalozzi als sittlich-relig. Erzieher in seinen Anstalten zu Stanz, Burgdorf u. Iferten.) 133 S. Weissenburg, Ackermann. Mk. 1. 60.

Tobler, G. Aus Professor Samuel Schnells Jugendzeit: Briefwechsel mit Lavater. 4°, 57 Seiten. (Beil. z. Jahresber. d. städt. Gymnasiums Bern, 1898. R: Euphorion 5,651.)

(**Vaucher, P.**) Aux amis de Pierre Vaucher. Allocutions par J. J. Gourd et E. Favre. 12 p. Genève.

Wetterwald, X. Heinrich Pestalozzi. Rede z. Pestalozzifeier v. 11. Jan. 1896. 35 S. Basel, Druckerei Birkhäuser.

Wilke, G. Die Hauptberührungs- und Unterscheidungspunkte der Erziehungsgedanken Lockes u. J. J. Rousseaus. 65 S. Diss. Erlangen.

Zeitschrift, schweiz., pädag. Jahrg. 8. Zürich. Darin: Vorschläge z. Verbesserung der Landschulen des Kts. Basel, von Diakon J. J. Fäsch.

Zingg, E. Das Schulwesen auf der Landschaft Basel nach den amtlichen Berichten an das Erziehungskomite vom März 1798. 143 S. Liestal, Lüdin. Fr. 2. 40. (R: NZZg. Nr. 196.)

V. Rechtsgeschichte.

Amodini de Capis della Silva. Gli statuti antichi di Domodossola 1425. 4°, 68 p. Parma, tip. vesc. Fiaccadori.

Baumann, J. Rechtsgeschichte der reform. Kirche v. Appenzell A.-Rh. 103 S. Berner Diss. Basel, Reich. Fr. 2. —. (R: Sonntagsbeil. z. A. Schw. Zg. Nr. 14; App. Jahrb. 10, 248—51.)

de Cérenville, M. Les impôts en Suisse. 25 tabl. et 216 p. Thèse. Lausanne.

Fleiner, Fr. Die Gründung des schweiz. Bundesstaates im J. 1848. 41 S. Basel, Schwabe. Fr. 1. (R: NZZg. Nr. 204; Zschr. f. schw. Recht 39, 492.)

Gautschi, W. Eheschliessung und Ehescheidung im Kt. Aargau 1803—74. Diss. Bern. 95 S. Reinach.

Helmüller, C. Th. Rechtsgutachten f. d. Wässerungsberechtigten an der Langeten. 51 S. Huttwyl, Druckerei Schürch. 1897.

Merz, W. Die Rechtsquellen des Kts. Argau. Erster Teil: Stadtrechte. Bd. 1: Stadtrecht von Arau. Lex. 8°, XXVII, 558 S. Arau, Sauerländer. (Sammlung schweiz. Rechtsquellen, Abt. 16. Herausg. auf Veranstaltung d. schweiz. Juristen-Ver. R: Zschr. f. schw. Recht 39, 491; Hist. Viertelj'schr. 3, 562; Z. Savigny-Stiftg. 19, 201—5 [germ. Abt.]; NZZg. 1899, Nr. 88, v. Oechsli.)

Moser, C. Das st. gallische Nachbarrecht. 111 S. Berner Diss. Altstätten, Druckerei des «Rheinthaler».

Müller, O. St. Gallisches Verwaltungs-Recht. Sammlg. grundsätzlicher Entscheidungen aus den Jahren 1850—97. 488 S. St. Gallen, Druckerei der Ostschweiz.

Schollenberger, J. J. Grundriss d. Staats- und Verwaltungsrechts d. schweiz. Kantone. Bd. 2. Zürich, Müller.

Zeitschrift f. schweiz. Recht. Bd. 39. Darin: J. Schnell, Das Stadtbuch v. Freiburg im Uechtland. Forts. (S. 143—321.)

VI. Kirchengeschichte.

Arnold, R. Urkk. u. Regesten v. 1433—37. (Quellen u. Forsch. aus italienischen Archiven I 296 ff. Zur Geschichte des Basler Konzils.)

Audemais, J. La Souveraineté de Dieu dans l'institution chrétienne de Calvin. 112 p. Thèse. Genève, Georg.

B[aiter], H. D. französische Kirche in Zürich. (NZZg. Nr. 61.)

v. Beck, J. Georg Blaurock u. die Anfänge des Anabaptismus in Graubünden und Tirol. Hg. v. J. Loserth. (Monatshefte der Comenius-Ges. Bd. 7, Heft 9/10.)

Bevan, F. Wilh. Farel, ein Reformator d. franz. Schweiz. 188 S. Frankfurt, Schergens.

Blaser, J. Geschichtl. Mitteilungen ü. d. Pfarrei u. Pfarrkirche zu Langenthal. 45 S. Mit Illust. Langenthal, Herzig.

Blösch, E. Gesch. d. schweiz. reform. Kirchen. Bd. 1. 500 S. Bern, Schmid. Fr. 9. —. (R: St. Gallerbll. 1897. Nr. 47, 1898 Nr. 11, 28, 47; Sonntagsbl. Bund Nr. 3, 38; Schw. ev. Schulbl. 33 Nr. 10; Berner Tagbl. Nr. 534; Kirchenbl. f. d. ref. Schweiz Nr. 14, 49.)

Blumenthal, H. D. Vorgesch. d. Constanzer Concils bis z. Berufung. 131 S. Diss. Halle.

Bobé, L. Lavaters Rejse til Danmark i Sommer en 1793, ud gived par Foranledning af Lehnsgreve C. E. Reventlow. Kiöbenhavn, Lehmann and Stage. (R: Sonntagsbeil. z. Allg. Schw. Zg. Nr. 42.)

(Bonnet.) Lettres de Jules Bonnet, 1851—1863. Préface par Eug. de Budé. 18°, 325 p. Genève, Eggimann. Fr. 3. 50.

Braunsberger, O. Beati P. Canisii epistulae et actae. Vol. 2. 1556—60. LXII, 950 S. Freiburg i. Br., Herder. M. 20. (R: Schw. Litt. Monats-R. 3, 162, v. Büchi.)

Bulletin hist. et litt. de la soc. de l'hist. du protestantisme franç. Vol. 47. Darin: N. Weiss, Nouvelles notes sur Calvin. — Le centenaire de Wolfgang Musculus. — H. Aubert et E. Choisy, La réforme franç. après la mort de Calvin, d'après les extraits de la correspondance de Th. de Bèze 1564—75. — E. Ritter, Lettres de Foulquier et de Peyraube à J. J. Rousseau 1764. — Ch. Bost et P. Foubrune, Le guide Paul Berger-Ragatz 1688 à 1702. — H. Aubert, E. Choisy, La réforme française après la mort de Calvin. — J. Pannier, Notes et documents sur Th. de Bèze et N. Galliard.

Burckhardt, P. Die Basler Täufer. Beitr. z. schweiz. Reformations-G. 125 S. Basel, Reich. Fr. 2. 50. (R: Sonntagsbeil. d. Allg. Schw. Zg. Nr. 39.)

Cahannes, J. D. Kloster Disentis v. Ausgang des Mittelalters bis z. Tode d. Abtes Christ. v. Kastelberg 1584. (Stud. u. Mitteilg. aus d. Benedictiner- u. Cist.-Orden. Forts. 1898. S. 60—8, 210—22.)

Calvini, J. opera. Vol. 56 u. 57. 4°, 624 S. Braunschweig, Schwetschke. (Corp. reform. vol. 84/5.)

Catalogus F. F. Ordinis minorum Francisci Capucinorum prov. helv. 1898/99. 40 p. Luzern, Räber. Fr. — 30.

Chevrier, E. Honoré d'Urfé et Michel Servet. (Rev. chrét., 1. April.)

Comba, E. Ein Besuch im evang.-ital. Graubünden. Aus dem Italienischen. 206 S. Hamburg, Rauhes Haus. M. 2. 1897. (R: Theol. LZg. 1898, Nr. 15.)

Cornelius, C. A. Die ersten Jahre der Kirche Calvins 1541/6. (Abh. d. k. bayer. Akad. d. Wissensch. d. hist. Cl. Bd. 21, Heft 2.)

Daucourt, A. Dictionnaire hist. des paroisses de l'évêché de Bâle. Suite. (Le Jura de Dimanche 1898.)

Diehl, W. Calvins Auslegung des Dekalogs in der ersten Ausgabe seiner Institutio und Luthers Katechismen. (Theol. Stud. u. Krit. 1898, S. 141—62.)

Dufour, E. Jacob Vernes 1728—91. Essai sur sa vie et sa controverse apologétique avec J.-J. Rousseau. Thèse. 117 p. Genève.

Einsiedeln, Die Wahlfahrtskirche in. (Hist.-pol. Bll. 119, 155—8.)

Elze, Th. Primus Trubers Briefe. (Bibl. lit. Verein Stuttgart. Bd. 215. Darin Briefe an Heinrich Bullinger, 1555—7.)

Forget, E. Treize sermons de Calvin retrouvés récemment. 51 p. Marseille, impr. Barlatier.

Führer zum Passionsspiel in Selzach 1898. 52 S. Solothurn. Zepfel.

Gaillard, J. John Cougnard, professeur de théologie à l'université de Genève 1821—1896. Notice biogr. 131 p. Genève, Georg. Fr. 1. 50.

Gelzer, H. Pro monachis oder d. kulturgesch. Bedeutung der Klosteraufhebung in d. ersten Hälfte unseres Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. (Zschr. für Kultur-G. 5, Heft 3.)

Hadorn, W. Die Oberländer Brüder. Beitr. z. G. des bernischen Pietismus. (Kirchenfreund Nr. 16 ff.)

(Herzog, E.) Beziehungen der helv. Republik z. röm. Papst. (Der Katholik 21, Nr. 17 19, 20, 24.) — Gesch. d. Pfarrwahlen in d. helv. Republik. (Ebd. Nr. 32—35, 37.) — Gemischte Ehen in d. helv. Republik (Ebd. Nr. 25.)

Jaccard, E. Le marquis J. de Rochegude et les protestants sur les galères. (Rev. de théol., et de philos. 31, 35—73, 131—67, 236—69. S.-A. 110 p. Lausanne, Rouge. R: NZZg. Nr. 194.)

Issel, E. D. Reformation in Konstanz, hauptsächl. nach handschriftl. Quellen dargest. VIII. 207 S. Freiburg i. B., Mohr. Fr. 5. 35. — (R: St. Gallerbll. Nr. 47; Hist. Jb. Görres 19, 410.)

Kröss, A. Der sel. P. Canisius in Oesterreich. IX, 214 S. Wien, Mayer. Fr. 5. 10.

Krücke, Th. Entstehung u. Bedeutung v. Calvins «Unterricht in der christl. Religion.» (Ref. Kirchen Zg. 28, 220—22; 29, 228—30.)

Lierheimer, B. D. Benediktinerstift Muri-Gries. (N. Einsiedler Kalender 1898.)

Mackey, B. Etude sur saint Fr. de Sales, prédicateur. 97 p. Annecy, Niérat.

Maigron, L. De Theodori Bezae poëmatis. 112 p. Lyon, Rey.

(Mayer, K.) Zum Gedächtnis an Dekan K. M. sel. Hg. v. rel.-lib. Ver. des Kts. St. Gallen. 49 S. St. Gallen, Fehr. 50 R.

Meyer, D. Margaretha Blarer. Lichtgestalt aus dem Zeitalter der Reformation. 30 S. Zürich, Schulthess. Fr. — 75.

Monatsblatt f. d. ev.-ref. Landeskirche d. Kts. Aargau. Jhg. 7. Aarau, Sauerländer. Fr. 1. Darin: C. Schröter, Etwas aus d. Gesch. d. Kirche auf Kirchberg.

Monvert. Histoire de la fondation de l'église évangelique Neuchâteloise. Neuchâtel.

Müller, Ch. Esquisse hist. du mouvement vieux-catholique dans les pays de langue allemande. 67 p. Thèse. Genève, Georg.

Ninguarda. Atti della visità pastorale diocesana 1589—93. Disp. X e XI, vol. III. Como, Ostinelli. (Soc. stor. Comense, Raccolta stor.)

Nüesch, A. «Wie heilig ist diese Stätte!» Zur Erinnerung an d. 400jähr. Jubiläum der Kirche (1498—1898) u. d. Glockenweihe in Zollikon, 1898. 28 S. Zürich, Fäsi. 60 Cts.

Paulus, N. Wigand Wirts Leben u. Streitigkeiten. (Hist. Jb. Görres 19, 101—7.)

Pestalozzi, C. Die St. Magnuskirche in St. Gallen während 1000 Jahren, 898—1898. Beitr. z. st. gallischen Kirchen- u. Kultur-G. 188 S. Mit 27 Abb. St. Gallen, Fehr. Fr. 3. —. (R: St. Gallerbll. Nr. 41; NZZg. Nr. 286, v. J. Häne; A. Schw. Zg. Nr. 246; Kirchenbl. f. d. ref. Schweiz Nr. 46.)

Peter, W. Spleekapelle u. Realschule v. Sargans. (Der Werdenberger u. Obertoggenburger Nr. 143, 145, 154.)

Poupardin, R. Etude sur les vies des saints fondateurs de Condate et la critique de M. Br. Krusch. (Le Moyen-âge. 2 sér. 2.)

Rieker, K. Staat u. Kirche nach lutherischer, reformierter u. moderner Anschauung. (Hist. Viertelj.-Schrift 3, 370—416.)

Schäli, J. Untergang der alten Kirche in Giswil. (N. Obw. Volkskalender 1898.)

Schickele, M. Etat de l'église d'Alsace avant la révolution. II. partie: Le diocèse de Bâle doyenné citra Rhenum. 79 p. Colmar, Hüffel. Fr. 1. —. Le doyenné du Sundgau. (Rev. cath. d'Alsace 1898 p. 424—36, 484—93, 571—80.)

Schmidlin, L. R. Bernhardin Sanson, der Ablassprediger in der Schweiz 1518—9. 58 S. Mit Facs. eines Ablassbriefes. Solothurn, Union. Fr. 1. —. (R: Schw. Lit. Mon.-Rundschau 4, Nr. 1, v. Büchi.)

Seitz, O. Die theolog. Entwicklung des Urbanus Rhegius, spez. s. Verhaltens zu Luther u. Zwingli 1521—23. 108 S. Diss. Gotha, Perthes. M. 1. 60. — Die Stellung des Urbanus Rhegius im Abendmahlstreite. (Zschr. f. Kirchen-G., v. Brieger 19, 293—328.)

Spahn, M. Johannes Cochlaeus. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit. 377 S. Berlin, Dames.

St., R. Die Hexenprozesse in St. Gallen. (St. Galler Stadt-Anz. Nr. 254—274.)

Thommen, R. Eine bischöfl. Steuer in der Diözese Konstanz. (In «Festgaben für Büdinger» S. 273—86.)
Violet, B. Calvins Aufenthalt in Strassburg. (Französ. Kolonie 10, 69—73, 92—8, 114—119.)
Wurm. Das Konstanzer Concil in d. Darstellung eines Augenzeugen: U. Richenthal. (Dt. evang. Bll. 23, 503—16.)
(St. Urban.) Gesch. d. Klosters St. Urban. (Cisterz. Chron. Nr. 111/2.)
Zell, Fr. Registra subsidii charitativi im Bistum Konstanz am Ende d. 15. u. zu Anfang d. 16. Jhs. Forts. (Freiburger Diöc.-A. 26, 1—134.)
(Zug.) Die St. Michaelskirche in Zug. (Zuger Nachr. Nr. 112/3.)
Zwingliana. Mitt. z. Gesch. Zwinglis u. d. Reformation. Hg. v. d. Vereinigung für das Zwinglimuseum. Nr. 3. Zürich, Zürcher u. Furrer. Fr. 1. 50. — Inhalt: G. Vogt, Die Neutralitätspolitik Zwinglis. — E. Egli, Vorarbeiten f. e. Neuausgabe der Zwinglischen Werke. — H. Fietz, Zwinglis Hütte in Wildhaus. — E. Egli, Ein angebliches Bild Zwinglis in Berlin. — Ders., Familiendokumente d. Bürgermeisters H. R. Lavater. — Ders., Zürcherisches Bauernhaus aus der Reformationszeit. — Ders., Italienische Ortsnamen. — Ders., Zu Laurenz Bosshart. — Ders., Das Bild Gott-Vaters.— Ders., Nachrichten, Lit. — Ders., Zwingli als Redner. — Ders., Schweizerische Handstickerei im 16. Jahrh. — Ders., Neue Mähren aus Amerika 1522. — Ders., Berichte über Luthers Tod. — Ders., D. zürch. Politik nach der Schlacht v. Kappel. — G. Vogt, Staatsrechtliche Reflexionen zu vorstehendem Artikel. — G. Finsler, Zu Zwinglis Bild.
(Zwingli, Ulr.) Z's. Reformationslied. (Der Protestant I, Nr. 44.) — Ein Bild Zwinglis, v. B . . r. (NZZg. Nr. 118.) — Zwinglis Kappelerlied. (Kirchenbl. für die ref. Schweiz. Nr. 41.)

VII. Literaturgeschichte.

Albert, P. Zur Lebens- und Familien-Gesch. des Gallus Oheim. (Alemannia 25, 258—62.)
(Allenspach, J. U.) Fest-Spiel f. d. Limmatthal-Gesangfest Unterstrass 1898. Zürich.
Althof, H. Waltharii Poesis. D. Waltharilied Ekkehards I. v. St. Gallen. Hg. u. erl. I. Leipzig, Dietrich. M. 4. 80.
Ames, P. W. The supposed source of «The vicar of Wakefield» and its treatement by Zschokke and Goldsmith. (Transactions of the royal soc. of litterature. II. serie, 19,2.)
Baechtold, J. Gottfried Kellers Leben. Kleine Ausgabe. Aus dem Nachlasse des Verfassers. 281 S. Berlin, Hertz. Fr. 4. (R: St. Gallerbll. Nr. 53.)
Beiträge z. Erklärung u. Gesch. d. Werke Jeremias Gotthelfs. Ergänzungsband z. Volksausgabe v. J. Gotthelfs Werken im Urtext. Heft 1. 44 S. Bern, Schmid. 80 Cts.
Berthelot. La sépulture de Voltaire et de Rousseau. (Journ. des savants, févr.)
Bodmer-Jubiläum: Zürch. Post Nr. 165. — Blei, Fr., Bodmer (Die Nation Nr. 50). — Kohut, A. J. J. Bodmer, mit 2 ungedruckten Briefen. (NZZg. Nr. 192/3.) — Ders. (Reclams Universum 1897/8, Nr. 23.) — Waser, H. (Schweiz 1898/9, Nr. 10.) — Vetter, Th., Rede z. Eröffnung der Bodmer-Ausstellung (Stadtchronik der Zürcher Post Nr. 57.) — Bodmer-Ausstellung (NZZg. 216, 227; Landbote Nr. 184; Stadt-Chron. d. Zürch. Post Nr. 63—5.)
Bolza, W. C. F. Meyer. (Lit. Echo 1, Heft 7.)
Briquet, C. M. Les anciennes papeteries du duché de Bar et quelques filigranes barrois de la seconde moitié du XVe siècle. 28 p. Genève, Georg. Fr. 1. —.
Bühler M. u. G. Luck. Calvenfeier. Festspiel in 4 Aufzügen u. 1 Festakt. 84 S. Bern, Jent. 1897. (R: Sonntagsbeil. d. A. Schw. Zg. 1899 Nr. 1; Berner Tagbl. 1899, Nr. 5.)
Busse, C. K. F. Meyer. (Zukunft 7, Nr. 11.)
Camenisch, Nina u. Georg, ein bündnerisches Dichterpaar. (NZZg. Nr. 116 ff.)
Delacroix, N. Deux lettres de J.-J. Rousseau. (Rev. d'hist. litt. de la France. 5, 443—47.)
Egli, J. Neue Dichtungen aus dem Liber benedictionum Ekkeharts IV. Aus dem Cod. Sangall. 393 mit Ekkeharts Glossen. (Beil. z. Progr. der st. gall. Kantonsschule 1898/9. 4°.)
Fankhauser, E. Die Flexion des Berner Dialekts nach J. Gotthelf. Diss. 66 p. Lausanne.
Festspiel z. 500jähr. Gedenkfeier d. Eintrittes von Hochdorf in die Republik Luzern. Luzern, Keller, 1896. (Vgl. Vaterland 1896, Nr. 198—200.)
Finsler, R. Lavateriana. (Kirchenbl. f. die ref. Schweiz, Nr. 14.)

Frey, A. Briefe J. V. v. Scheffels an Schweizerfreunde. 224 S. Zürich, Schulthess. Fr. 3. (R: ZGORh. 13, 192.)
Frey, A. Jakob Frey, ein Lebensbild. 140 S. Aarau, Sauerländer.
Funck, H. Die Anfänge von Gœthes Freundschaft mit Lavater in Briefen v. L. an G. (Beil. z. AZg. Nr. 131.)
Gisi, M. Französische Schriftsteller in und von Solothurn. Hist.-lit. Untersuchung. 124 S. (Beil. z. Jahresbericht der Kantonsschule Solothurn 1897/8. Zugleich Festschrift des hist. Vereins v. Solothurn bei Anlass d. 53. Jahresversammlung der Allg. gesch.-forsch. Gesellschaft der Schweiz. Mit Bild. (R: NZZg. Nr. 254; Berner Tagbl. Nr. 465; LCBl. Nr. 51; Sonntagsbl. d. Bund Nr. 43.)
(**Gotthelf**). Was bedeutet für uns Jeremias Gotthelf? (Das Land 6, Nr. 5.) — J. Gotthelfs Schulmeister (NZZg. Nr. 360).
Greyerz, O. v. Das Wasser. Glasbrunnenfestspiel. Aufgeführt zu Ehren d. schweiz. Naturforsch. Ges. im Bremgartenwald bei Bern. 81 S. Bern, Neukomm. Fr. 1. 20.
Grütter, J. B. Festspiel f. d. schweiz. Offiziersfest in St. Gallen. 23 S. St. Gallen.
Haarhaus, R. C. F. Meyer. (Der Bote für dt. Lit. I, Nr. 1.)
Haymann, Fr. J. J. Rousseaus Sozialphilosophie. XI, 403 S. Leipzig, Veit. M. 10.
Heyck, E. Die Allgemeine Zeitung 1798—1898. 352 S. München, Verlag der Allg. Zg. Fr. 6. 70. — (Darin: J. C. Bluntschli, C. L. v. Haller, Herwegh, Lavater, N. Zürcher Zg., A. Rengger, Ph. A. Stapfer, P. Usteri, H. Zschokke. R: NZZg. Nr. 25, von Meyer v. Knonau.)
Hunziker, J. Die Schweiz. Mit einer Sprachenkarte. 63 S. München, Lehmann. Fr. 1. 60. (Der Kampf um das Deutschtum. Heft 10. R: Bund Nr. 226; NZZg. Nr. 252, 257, 264/5; Hist. Jb. Görres 19, 960.)
Idiotikon, schweizerisches. Wörterbuch der schweizer-deutschen Sprache. Ges. auf Veranstaltung der ant. Ges. Zürich. Hg. von Fr. Staub, L. Tobler, A. Bachmann, R. Schoch, H. Bruppacher, E. Hoffmann. Heft 36 u. 37. Bd. 4, Sp. 785—1104 (Närrlete-päckle). Frauenfeld, Huber. Fr. 2. —.
Jovy, E. Un document inédit sur le séjour de J.-J. Rousseau à Grenoble en 1768. 168 p. (Extr. des Mémoires de la soc. des sciences et arts de Vitry-le-François. R: Rev. crit. No. 34, p. 136.)
Katalog d. Bibl. d. schweiz. Bundesgerichtes. 194 S. Lausanne, impr. Viret.
Katalog der Staatsbibliothek des Kantons St. Gallen. 4. Ausgabe. 149 S. St. Gallen.
Katalog der Kantonsbibliothek Obwalden in Sarnen. 204 S. Solothurn, Union.
Katalog d. Kantonsbibliothek Luzern: Geschichte u. Geographie. Suppl. 1858—1898. Luzern.
Keller, G., im Frühling 1848. (Zürch. Post Nr. 95.)
Kraeger, H. Lord Byron in der Schweiz. (NZZg. Nr. 32—34. Vgl. dessen Habilitationsschrift: Der Byronsche Heldentypus, in Forschungen z. neuern Litt.-Gesch. Hg. von Muncker, VI, 54—70.) — Johanna Spyri. (Bll. f. lit. Unterh. Nr. 31.)
Kronenberg, M. Rousseau. (Die Nation Nr. 46.)
Kruszewski, A. Die St. Galler Hs. der Notkerschen Psalmenübersetzung u. ihr Verhältnis z. den übrigen Schriften Notkers hinsichtlich des Anlautgesetzes und der Accentuation. 4°, 13 S. Progr. Aachen.
Kübler, A. Die suffixhaltigen romanischen Flurnamen Graubündens. 2 Teile. Erlangen u. Leipzig, Deichert. M. 3. 80. (Münchener Beitrr. z. rom. u. engl. Philol., hg. v. Breymann u. Schick.)
Leuenberger, J. Elsi, die seltsame Magd. Vaterl. Trauerstück. 12°, 64 S. Biel, Kuhn. 80 Cts. — D. Tag v. Grandson o. D. Tod versöhnt. Ritterschauspiel. 12°, 104 S. Ebd. Fr. 1. —
Liepmann, M. Die Rechtsphilosophie d. J. J. Rousseau. Beitr. z. Gesch. d. Staatstheorien. Berlin, Guttentag. M. 3. 50.
Menghins, M. C. Die Sprachgrenzen in Graubünden u. Tessin nach den Ergebnissen der Volkszählung von 1860, 70, 80 u. 88. Mit 2 Karten. (Petermanns Mitteilungen Bd. 44, Nr. 5.)
Meyer, E. Benjamin Constant's «Wallenstein.». 4° 17 S. Progr. Weimar.
(**Meyer, K. F.**) Aus K. F. Meyers Leben u. Dichten. (Vaterl. Nr. 286—9.)
Minor, J. Goethes Anteil an Lavaters «Abraham»? (Chron. d. Wiener Goethe-Vereins Nr. 7.)
Moser, H. Schweizerisches in G. Kellers Sprache. Ref. (NZZg. Nr. 275.)

v. Padberg, A. Haussprüche u. Inschriften in Deutschland, in Oesterreich u. in d. Schweiz. 2. Aufl. 16°, 128 S. Paderborn, Schöningh. Fr. 1. 60.

(**Pestalozzi, F. O.**) Rudolf Koller-Jubiläum: Kinderfestspiel, aufgeführt am 21. Mai 1898 im Atelier des Künstlers. Zürich.

Plattner, Pl. Lied von d. ersten Eidgenossen (1235—1250). Hist. Dichtung in 20 Gesängen. 104 S. Chur, Stehli. Fr. 2. 50.

Pfaff, Fr. Die grosse Heidelberger Liederhandschrift in getreuem Textabdruck. Abt. 1. Gr. 8°, 319 S. Heidelberg, Winter. M. 5. (R: Sonntagsbeil. d. A. Schw. Zg. S. 192.)

Prem, S. M. Aus dem Lavaterkreise: Bäbe Gessner-Schulthess. (Chron. des Wiener Goethe-Vereins Nr. 7.)

Ragaz, J. Die dramatischen Bearbeitungen der Geschichte Hans Waldmanns. 68 S. Berner Diss. Chur, Manatschal.

Rahm, J. Festspiel z. aargauischen Kantonal-Turnfest in Aarburg. Musik von H. Kunz. 16 S. Druckerei Fehlmann, Zofingen. 70 Rp.

Rossel, V. Davel. Poème dram. en 5 actes. 16°, 111 p. Lausanne, Payot. Fr. 2. —.

Röthlisberger, E. Geistiges Eigentum u. geist. Produktion in d. Schweiz. 120 S. Bern, Schmid.

(**Rüegg, R.**) Freiligrath 1848. (Zürch. Post Nr. 175—7.)

Sachregister, materielles u. alphabetisches, der Bibliothek d. eidg. Eisenbahndepartements. 282 S. Bern, 1897.

Schultz-Gora, O. Zwei ungedruckte Briefe J. J. Rousseaus an Malesherbes. (Archiv für d. Stud. d. neuern Spr. u. Lit.)

Schmid, Chr. Deutsche Literaten in Winterthur. (Sonntagspost d. Landboten Nr. 33.)

Schmidt, E. Gottfr. Kellers Briefe an J. Baechtold. (Dt. Rundschau, Oktoberheft, S. 100—114. R: NZZg. Nr. 277/8.)

Seydlitz-Kurzbach, H. v. Die Sprache der altfranz. Liederhandschrift Nr. 389 der Stadtbibliothek zu Bern. 86 S. Diss. Halle.

Socin, A. Zur Frage nach der Heimat Hartmanns v. Aue. (Alemannia 25, 133—5.)

Steinmeyer, E. Zum Gebetbuch v. Muri. (Zeitschrift f. dt. Alt. u. dt. Lit. 42. Anz. 24, 323—5.)

Stoppoloni, A. Le donne nella vita di G. G. Rousseau. Roma, Allighieri.

Strecker, K. Ekkehard u. Vergil. (Z. dt. Alt. 42, 339—65.)

Tavel, R. v. Der Twingherrenstreit. Schauspiel. 150 S. Bern, Tagblatt. Fr. 3. —.

Trog, H. K. F. Meyer. (A. Zg. Beil. Nr. 283.)

Vetter, F. Zur Vertheidigung des «Bauernspiegels.» (Berner Tgbl. Nr. 140 ff.) — Jeremias Gotthelf und die Schule. (NZZg. Nr. 295—300, 303, 304.)

Vetter, Th. Ankündigung der Eröffnung einer litterar. Gesellschaft für pol. Journale und Zeitungen in Zürich 1793. (64. Jahresbericht der Museums-Gesellsch. Zürich 1897.)

Weber, H. Hans Waldmann. Ein vaterl. Drama. 159 S. Aarau, Sauerländer Fr. 2. 50.

Wetli, K. Festspiel am Tage der Einweihung d. Bahnlinie Thalweil-Zug-Goldau. 2. Aufl. Zürich, 1897.

Wolff, E. Gottscheds Stellung im deutschen Bildungsleben. Bd. 2. Kiel u. Leipzig, Lipsius. 1897. (Darin: Gottscheds Beziehungen zum geistigen Leben der Schweiz. S. 56—109.)

Widmer, C. Hans Waldmann. Trauerspiel. Zürich, Rascher. Fr. 2. 50. (R: St. Gallerbll. Nr. 49.)

Zähndler, W. Aus G. Kellers Briefwechsel: Entstehungs-Gesch. des «Grünen Heinrich». (St. Gallerbll. Nr. 43—5.)

Zeppelin, E. Zur Frage des Ursprungs der grossen Heidelberger Minnesänger-Liederhandschrift, fälschlich Codex Manesse genannt. (Dt. Herold 29, 133 ff.)

VIII. Kunstgeschichte.

Balmer, H. Berner-Brücken. (Die Brücken der Stadt Bern.) Mit Illust. 4°, 29 S. Biel, Schüler. Fr. 2. 75.

Balmer, J. Die Franziskanerkirche u. d. Franziskanerkloster in Luzern. 112 S. Luzern, Schill. 50 Rp. — Ueber Baugeschichte und Schicksale der Luzerner Hofkirche. (Vaterl. Nr. 51—53.) — Die St. Peterskirche in Luzern. (Ebd. Nr. 137—9.)

Borrani, S. La Cattedrale di S. Lorenzo in Lugano. (Popolo cattolico Nr. 19.)
E. O. Die Zürcher Glasmaler im 15./6. Jh. (Stadtchronik der Zürch. Post, Nr. 51/2.)
Erinnerungen an das alte Beinhaus in Küsnach, Kt. Schwyz. (Freier Schweizer Nr. 22.)
Festgabe auf die Eröffnung des schweiz. Landesmuseums in Zürich am 25. Juni 1898. Fol. 234 S. mit vielen Illustr. u. Taf. Zürich, Polygr. Institut. Fr. 50. — Inhalt: H. Angst, Gründungs-Gesch. d. Landesmuseums. — H. Pestalozzi, Der Bau des L.-M. — J. Heierli, Die Chronologie in d. Ur-Gesch. d. Schweiz. — R. Ulrich, Die Gräberfelder in Molinazzo-Arbedo u. Castione. — J. Zemp, Die Backsteine v. St. Urban. (R: Kath. Schw. Bll. 14, 374.) — J. R. Rahn, Ueber Flachschnitzereien in der Schweiz. — H. Zeller-Werdmüller, Zur Gesch. des Zürcher Goldschmiedehandwerks. (R: NZZg. Nr. 171.)
Fribourg artistique à travers les âges. Publication des soc. des amis des beaux-arts et des ingénieurs et architectes. 9e année. Fribourg Labastrou. Frs. 17. — Inhalt: Peintures de H. Friess (Berthier). — Le sceptre du grand-sautier de Fribourg (de Diesbach). — Stalles de la collégiale de St-Nicolas (id). — Candélabre (de Techtermann). — Entrée du château de Romont (Stajessi). — Fête de St-Jean-Baptiste. — Combat de Laupen et bataille de Neuenegg 1798, aquarelle de F. Müller (de Diesbach). — Cloître d'Hauterive (Broillet). — Vitrail de St-Nicolas (Berthier). — Une croix du 14e siècle (de Techtermann). — Porte du 17e siècle (de Schaller). — Ancienne église de Farvagny (Kirsch). — Tabernacle du maître-autel (Broillet). — Les chasubles de Charmey (Pahud). —
Gauthiez, P. Hans Holbein sur la route d'Italie: Lucerne. Altorf. (Gaz. des beaux arts 18, 441—53; 19, 157—73.)
Godet, A. Notice sur le Musée historique de Neuchâtel. Neuchâtel, Wolfrath.
Hahn, E. Kupferstecher Carl Arnold Gonzenbach. (Jahresberichte über die Thätigkeit des Kunstvereins St. Gallen in den Jahren 1896—97. M. 3 Beilagen.) 4°, 55 S. St. Gallen, Fehr. Fr. 4. —.
(**Holbein.**) Eine Merkwürdigkeit auf der Gerster'schen Madonna Holbeins. (Sonntagsbeil. z. A. Schw. Zg. Nr. 2.)
Holder, K. Mitteilungen z. Gesch. der Buchdruckerkunst in Freiburg. (Centralbl. f. Bibl. 15, 59—60.)
Jahresbericht VI (1897) des schweiz. Landesmuseums, erstattet von H. Angst. 120 + 60 S. Mit Illust. Zürich, Orell Füssli. (Darin: Einige Bemerkungen über die Winterthurer Hafnerei. — W. H. Doer, Katalog der keramischen Sammlung. R: NZZg. 201/2, 204.)
Jecklin, Fr. v. Zur Gesch. unserer Glocken: St. Martin in Chur. (Fr. Rhätier Nr. 265—7.)
Jeker, E. Bellelay. (Le Pays du dimanche. Porrentruy, Febr. bis Juli.)
Kuhn, A. Itinerarium Einsidlense. Abdruck aus Cod. 326 der Stiftsbibl. Einsiedeln. 7 S. Einsiedeln. (Dem schweiz. Gymnasiallehrerverein gewidmet).
Kunsttöpferei, Die Winterthurer, im Landesmuseum. (Landbote Nr. 135, 137.)
(**Labhart-Labhart, J. H.**) Allerlei Mitteilungen aus d. Gebiete d. Bauwesens im alten Zürich: Wie die neue Wühre an d. Limmat erbaut wurde 1637—42. (NZZg. 1897, Nr. 323 u. 326.) — Was vor 200 Jahren im Monat November 1697 betr. den Rathausbau verordnet worden. (Ebd. 1897, Nr. 336.) — Die Steinbrüche. (Ebd. Nr. 351.) — Wie d. Stadt in den Besitz von Steinbrüchen gelangt ist. (Ebd. 1898, Nr. 51 u. 59.) — Was vor 200 Jahren im Januar 1698 in Sachen des Rathausbaues verordnet worden. (Ebd. Nr. 93 u. 102.) — D. Steinbruch zu Herrliberg u. d. Schanzenbau. (Ebd. Nr. 140 u. 142.) — Die Inauguration des neu erbauten Rathauses am 22. Juni 1698. (Ebd. Nr. 171.) — Fraumünster-Kirchturm-Bau 1728—32. (Ebd. Nr. 216 u. 224.) — Was d. Fraumünster-Kirchturm gekostet hat. (Ebd. Nr. 245.) — Vom St. Peters-Kirchturm, speziell dessen Brand 1699. (Ebd. Nr. 260 u. 261.) — Von d. Blitzableitern. (Ebd. Nr. 269 u. 270.) — Errichtung der stadtzürch. Brandversicherungskassa 1782. (Ebd. Nr. 272 u. 273.) — Die Wächter auf St. Peters-Kirchturm. (Ebd. Nr. 281.) — Bauordnung u. Bauherren. (Ebd. Nr. 305, 359.)
Lehmann, H. Offiz. Führer durch d. schweiz. Landesmuseum. 32 S. Zürich, Hofer. Fr. 1.
(**Luzern.**) Inschrift an einem Pfeiler der Kapellbrücke. (Luz. Tgbl. Nr. 135.)
M. K. Vindonissa. (NZZg. Nr. 48/9.)
Mäder, D. Mayer-Attenhofer. Ein Lebensbild. (Badener Kalender 1898, S. 47—53.)
Mayor, J. L'ancienne Genève I, livr. 4. Genève, Eggimann.
Meissner, F. H. Arnold Böcklin. Berlin, Schuster. (Das Künstlerbuch, Bd. 1.)
(**Merz, W.**) Führer durch die Klosterkirche zu Königsfelden. 20 S. Reinach, Druckerei Tenger.

Neumann, C. Jacob Burckhardt. (Dt. Rundschau 24, Heft 6.)
Rahn, J. R. Eine Musterrestauration u. die neuesten Funde im Schlosse Chillon. (Sonntagsbeil. d. A. Schw. Zg. Nr. 1—4.)
Rochat, Le vieux mur d'enceinte de Lausanne. (La patrie suisse 5, No. 119. Genève.)
Schmid, H. A. Zum Holbein-Jubiläum. (Gartenlaube 1897, Nr. 52.)
Schmitt, M. Die Malerschule der Reichenau im 9. u. 10. Jh. (Beil. z. Augsb. Post Nr. 59 f.)
Silvestre, H. Genève pittoresque. 26 pl. 3me édit. Chez l'auteur, Genève.
Stegmann, H. Die Arbeiten Schweizer Glasmaler für Nürnberg und ihr Einfluss. (Mitt. aus dem germ. Nationalmuseum 1898, S. 113—17.)
Stein, H. Bibliographie des publications relatives au peintre Hans Holbein. (Bibliographie moderne 1897 Nr. 6, 16 p.)
Stollberg, A. Tobias Stimmers Malereien an der astronom. Münsteruhr zu Strassburg. X, 32 S. Strassburg, Heitz. M. 4. (Studien z. dt. Kunst-Gesch. 13. R: DLZg. Nr. 34; LCBl. Nr. 43.)
Vischer van Gaasbeek, R. Das Zscheckenbürlin-Zimmer in der Carthaus zu Basel 1509. 4°, 11 S., mit 14 Tafeln. Verlag des Gewerbemuseums in Basel. Fr. 6.
Vogel, J. Anton Graff. Bildnisse v. Zeitgenossen des Meisters in Nachbildungen der Originale ausgewählt und erläutert. 60 Tafeln, 1 Radierung. 68 S. Kl. Fol. Leipzig, Breitkopf. M. 20. (R: LCBl. 1899, Nr. 5.)
Wegweiser durch die Sammlungen des hist. Vereins v. Nidwalden. 46 S. Stans, v. Matt. (9. Publ. d. hist. Vereins v. Nidwalden.)
Widmann, J. V. Johannes Brahms in Erinnerungen. 180 S. Berlin, Paetel. Fr. 4. —
Windisch.) Ausgrabungen in W. (NZZg., 30. Dez. 1897; 9., 20., 27. Jan. 1898; A. Schw. Zg. 7., 22., 25., 28. Jan.; Aarg. Tgbl. 22., 25. Jan.; Aarg. Nachr. 15., 23., 25. Jan.; Bremgartner Volksbl. 15. Jan.; Bund 25. Jan.)
Zelger, F. Erinnerungen an die Luzerner Kapellbrücke. (Vaterl. Nr. 9.)
Zwyssig u. der Schweizerpsalm. (Zuger Nachr. Nr. 61, 63, 64.)

IX. Münz- u. Wappenkunde.

Archives héraldiques suisses. Schw. Arch. f. Heraldik. Jhg. 12. Zürich, Schulthess. Fr. 5. 25. Inhalt: J. R. Rahn, Heraldisches aus d. Grossmünster. — P. Ganz, Herald. Ausstellung in Zürich. — G. v. Vivis, Wappen der noch lebenden Geschlechter Luzerns. — R. A. Nüscheler, Heraldik in den Glasgemälden von Königsfelden. — Nobiliaire du pays de Neuchâtel. — F. Gull, Konventssiegel der Abtei St. Gallen. — R. Ulrich, Ex-libris des Chronisten Edlibach. — E. A. Stückelberg, Heraldische Analekten. — W. F. v. Mülinen, Christian Bühler. — L. Philippe, Rectifications. — H. Türler, Aeltestes Siegel v. Erlach. — W. Tobler-Meyer, Die Stühlinger ab Regensberg, v. Waldhausen u. Eglisau. — W. F. v. Mülinen, Glasgemälde des Protonotars Niklaus v. Wattenwyl. — P. Ganz, Zürcher Standeswappen 1529. — E. A. Stückelberg, Die heidnische Krone. — P. Ganz, Geschichte der heraldischen Kunst. — J. Grellet, Les origines des arbres généalogiques. — G. v. Vivis, Das Panner v. Luzern. — P. Ganz, Wappen u. Wappenbriefe der Hagnauer von Zürich.
Gerster, L. Die schweizerischen Bibliothekzeichen (Ex-Libris). 4°, 327 S. Mit vielen Illustr. Kappelen (Bern), Selbstverlag. Fr. 30. (R: Börsenbl. f. dt. Buchhandel 1899, Nr. 19; Berner Tgbl. 1899, Nr. 3; Zschr. f. Bücherfreunde 1899, Jan.; Dt. Herold 1899. Nr. 2.)
Grunau, G. Inschriften u. Darstellungen römischer Kaisermünzen von Augustus bis Diocletian. XVI, 152 S. mit 4 Lichtdr.-Tafeln. Berner Diss. Biel, Kuhn. Fr. 3.—.
Katalog der heraldischen Ausstellung in Zürich. Nov. 1897. Zürich.
Kindler v. Knobloch, J. Oberbadisches Geschlechterbuch. Bd. 1. 4°, 564 S. Heidelberg, Winter. 1894—8. M. 43.
Revue suisse de Numismatique. Red.: P. Ch. Stroehlin. T. VII. Livr. 2, p. 313—444., Genève. — Darin: A. Cahorn, Les monnaies de Glaris (suppl.) — T. VIII, livr. 1: F. Haas Beitrr. zu einer luzern. Münz-G. — A. Inwyler, Zur schweiz. Medaillenkunde. — C. Reymond, Pistoles de Genève.

Tobler-Meyer, W. Die Münz- u. Medaillensammlung des Hrn. Hans Wunderly-v. Muralt I. Abt., Bd. 4, 155 S. Zürich, Müller. Fr. 10. (Die Münzen u. Medaillen v. St. Galler Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf, Mülhauser Rottweil, Konstanz, Misox, Haldenstein und Tarasp.)

Tripet, M. Armorial de la noble compagnie des mousquetaires de la ville de Neuchâtel. Fol. XIII p., 56. planches. Neuchâtel, impr. nouvelle. Fr. 10. — (R: NZZg. 1899, No. 97.

(**Zeller-Werdmüller, H.**) Die «heraldische Ausstellung» auf dem Schneggen. (NZZg. 1897 Nr. 311.)

(**Zug.**) Eine Zuger Münze von 1565. (Zuger Nachr. Nr. 14.)

Nachträglich erschienene Besprechungen.

Badertscher, Märztage 1798. (Sonntagsbeil. d. A. Schw. Zg. 1899, Nr. 14.)

Basler Chroniken V. (Revue crit. 1898, Nr. 51.)

Borel, Le conflit entre les Neuchâtelois et Frédéric-le-Grand. Kath. Schw. Bll. 14, 498 v. Liebenau; Forsch. z. brandenb. u. preuss. G. 12, 301—3; Sonntagsbl. d. Bund 1899 Nr. 16; Hist. Jb. 1899, S. 157.)

Büchi, Freiburgs Bruch mit Österreich. (Gött. gel. Anz. 1898, S. 574—80, v. Meyer v. Knonau Hist. Jahrb. 19, 651; Mit. hist. Lit. 26, 427; A. Schw. Zg. 1898, Nr. 303, v. Hadorn; DLZg 1899, Nr. 3 v. Pirenne).

Choisy, La théocratie à Genève. (DLZg. 1898, Nr. 29 v. Stähelin.)

Darmstädter, Befreiung der Leibeigenen. (DLZg. 1899, Nr. 4 v. Oechsli; Sybel's Hist. Z 81, 532.)

Demiani, Briot, Enderlein u. das Edelzinn. (LCBl. 1898, Nr. 26.)

Diemer, Entstehung des deutschen Reichskrieges gegen Karl d. K. (MJÖG. 19, 717.)

Dieterich, Geschichtsquellen des Klosters Reichenau. (Mit. hist. Lit. 26, 280—6 v. Volkmar Hist. Jahrb. Görres 19, 631; LCBl. 1898, Nr. 44.)

Fäh, P. Iso Walser. (Schw. Lit. Monats-Rundsch. 4, Nr. 5 v. Büchi.

Geiser, Haltung der Schweiz während des Schmalkaldener Krieges. (Mit. hist. Lit. 26, 331

Geschichtsfreund, Bd. 52. (Mit. hist. Lit. 26, 501.)

v. Greyerz, Muralts Lettres sur les Anglais etc. (DLZg. 1898, Nr. 35, v. Mahrenholtz Euphorion 5, 753.)

Heer, Gesch. d. Landes Glarus. (NZZg. 1899, Nr. 92, v. Oechsli.)

Hilty, Pol. Jahrbuch 1898. (St. Gallerbll. 1899, Nr. 5.)

Hoppeler, Geschichte des Wallis. (Hist. Vjschr. 3, 538, v. Oechsli.)

Huber, Gemeinderschaften. (Z. Savigny-Stiftg. 19, 190, Germ. Abt., v. Stutz.)

Hunziker, Zeitgenössische Darstellungen. (Mit. hist. Lit. 26, 449.)

Hürbin, Schweizergeschichte. (Sonntagsbl. d. Bund, Nr. 14; Hist. Jb. 1899, S. 157.)

Jakubowski, Beziehungen zw. Strassburg, Zürich u. Bern. (DLZg. 1899, Nr. 16.)

Morf u. **Seyffarth,** Pestalozzi u. Anna Schulthess. (DLZg. 1898, Nr. 30, v. Lehmann.)

Planta, Schulte u. Tschudi. (St. Gallerbll. 1899, Nr. 5, v. Dierauer.)

Scheibe, Calvins Prädestinationslehre. (DLZg. 1898, Nr. 46.)

Stähelin, Zwingli. (Theol. LBl. 29, 22, von Lezius); Theol. LZtg. 1898. Nr. 16 v. Bossert Schw. Litt. Monats-R. 3, 136 und Hist. Jb. v. Görres 1899, S. 79—84, v. Büchi.)

Tobler, Diebold Schilling. (Schw. Litt. Monats-R. 3, 153, v. Büchi; NZZg. 1899, Nr. 2 v. Oechsli.)

Urtel, Beitrag zur Kenntnis des Neuchâteller Patois (Lit. f. germ. u. rom. Philol. 1899 Nr. 1 v. Sütterlin.)

Zürcher Urkundenbuch. (Sonntagsbl. d. Bund 1899, Nr. 17.)

Den Herren *J. L. Brandstetter, E. Haffter, Ch. Holder, R. Hoppeler, A. Küchler, R. Maag, P. Maillefer, W. Merz, W. F. v. Mülinen* und *A. Robert* sei der beste Dank für ihre wertvollen Beiträge ausgesprochen.

Abkürzungen: **AZg.**: Allgemeine Zeitung, München. — **Bl.**, **Bll.**: Blatt, Blätter. — **DLZg.**: Deutsche Literatur-Zeitung. — **Jb.**, **Jbb.**: Jahrbuch, Jahrbücher. — **LCBl.** Litterarisches Centralblatt. — **N.**: Neu. — **NZZg.**: Neue Zürcher Zeitung. — **Z.** Zeitschrift. — **Zg.**: Zeitung. — Wo kein Format steht, ist immer 8⁰ verstanden.

Redaktion: *Prof. Dr. G. Tobler* in Bern. — Druck und Expedition von *K. J. Wyss* in Bern.